

GUNZENHAUSEN UNDE R G R O U N D M A G A Z I N

Das kostenlose Kultur- und Trendmagazin für Gunzenhausen



**ERSTE
AUSGABE**
Mit Gewinnspiel!

SUTCLIFFE IM INTERVIEW

Wir blicken exklusiv hinter die Kulissen, begleiten die Band bei den Proben und haben die fünf Dauerbrenner gleich im Interview.

KULTUR IN GUNZENHAUSEN

Wir sprechen mit Bürgermeister Karl-Heinz Fitz über die Gunzenhäuser Kultur und wo es die kommenden Jahre hingehen könnte.

GUNZENHÄUSER SKULPTURENWEG

Wir schauen uns den 2023 eröffneten Skulpturenweg von der Altmühlpromenade bis zum Altmühlsee etwas genauer an.

Inklusive vieler weiterer Themen, Fotostrecke und Comic!

Wir treffen den richtigen Ton!

SAMSTAGSKONZERTE

unter dem Maibaum

04.05. - 28.09.2024

10:30 Uhr

Eintritt frei!

SOMMERKONZERTE

im Falkengarten

12.06. - 14.08.2024

19:00 Uhr

Eintritt frei!



Enjoy good times!



VORWORT

Das erste Vorwort zur ersten Ausgabe des GUNZENHAUSEN UNDERGROUND Magazins sollte etwas Besonderes sein, muss es aber nicht. Auf den ersten Seiten des Magazins stellen wir uns als Redaktion und das Magazin ausreichend vor. Und auch die Themen, Beiträge und Bilder in der vorliegenden Ausgabe sprechen (hoffentlich) für sich und zeigen deutlich die Ausrichtung dieses kleinen, aber feinen Heftchens.

Dennoch gibt es zwei Punkte, die ich gerne in den Vordergrund rücken möchte. Zum einen hoffe ich persönlich und wir alle als Kulturschaffende, die direkt oder indirekt am Magazin mitarbeiten, dass unser kleines Blatt von der Gunzenhäuser Bevölkerung gut angenommen wird. Denn je besser die Resonanz, desto höher ist auch unsere Motivation als Macher. Wir freuen uns auf euer Feedback zur ersten Ausgabe per E-Mail an feedback@gun-magazin.de. Zum anderen danken wir sämtlichen Sponsoren und Werbetreibenden, ohne die die Finanzierung eines solchen Projekts nicht möglich wäre. Schließlich möchten wir, dass möglichst viele Gunzenhäuser und auch Besucher unserer Stadt in den Genuss von Kultur und einer ansprechenden Berichterstattung kommen.

Ich wünsche nun den Leserinnen und Lesern mit der Ausgabe #1 des GUNZENHAUSEN UNDERGROUND Magazins viel Freude.

George Arauner
Herausgeber

Sendet euer Feedback an
FEEDBACK@GUN-MAGAZIN.DE

INHALT

Gun goes Underground!	5	Gunzenhäuser Drachenblut	44
Skulpturenweg Gunzenhausen	8	Gibt es im Café am Wehgang die besten Burger der Stadt?	45
Spotlight: Entsprungen	18	L'enfant terrible Michael – zwischen Stasi und freier künstlerischer Entfaltung	47
Sutcliffe: Erdig und im Lauf der Jahre gereift wie ein guter Wein	20	Die Altmühlsee – Eine Liebeserklärung	50
Fastfoodporn und was das mit Illustration zu tun hat	27	7. Literarischer Stadtspaziergang	53
Crazy Dreams in Weird Times	29	Entdeckungsreise ins Sagenland	54
„Kunst vor Ort“	36	Kunst und Kanzlei: Farbtup- fer im Advokaten-Alltag	57
#1 Sommerboot: House Feelgood Groove	37	Gewinnspiel „Altmühlfranken-Gutschein“	61
Kultur in Gunzenhausen – quo vadis?	38	Impressum	62
Unser Gunzenhausen – Unsere Kultur	43		



ES IST SOWEIT: GUN GOES UNDERGROUND!

Warum Gunzenhausen ein Kulturmagazin braucht, wer dahintersteckt und wie es funktionieren kann.

Herzlichen Glückwunsch! Höchstwahrscheinlich hast du die erste Ausgabe des brandneuen Kulturmagazins GUNZENHAUSEN UNDERGROUND soeben aus deinem Briefkasten geholt. Oder neugierig an einer unserer Verteilerstellen mitgenommen. Oder digital und natürlich völlig legal heruntergeladen.

So oder so fragst du dich nun sicherlich, was dich in dieser Ausgabe und den folgenden erwartet. Ganz einfach: An Lesestoff gibt es alles, was sich über das weite Feld der Gunzenhäuser Kultur – von Kunst über Musik und Literatur bis zur Kulinarik – erzählen lässt. Alles, was sich hier an interessanten Geschichten im Kulturleben ereignet und was Menschen an spannenden Projekten ausbrüten. Du hältst ein Magazin voller lokaler Themen in den Händen, das in der Kreativagentur korridor.co im Herzen der Stadt entsteht, sich an alle Bürger* und Gäste vor Ort richtet und dank der Unterstützung durch Werbetreibende aus Gunzenhausen und Umgebung gratis alle drei Monate erscheinen kann.

GUNZENHAUSEN UNDERGROUND füllt gewissermaßen die Lücke zwischen Veranstaltungskalender und Nachberichterstattungsorgan. Für Event-Vorschauen und Rezensionen ist zwar Platz, doch das Magazin bietet in erster Linie Raum für einen ausführlichen Blick hinter die Kulissen. Deshalb interviewen wir hiesige Kunstschaffende, Entscheidungsträger, Veranstalter und Geldgeber, denn die Arbeit mit Kultur ist so vielfältig und bunt wie die Kultur selbst. Deshalb informieren wir einerseits über neue Trends und beleuchten andererseits beliebte Traditionen wie Bürger- und Erzählfest, Kirchweih und Kulturherbst etwas genauer. Deshalb finden wir heraus, welche eher unbekannteren Attraktionen sich hinter den Türen und

unter dem Boden der Altmühlstadt verbergen.

Und deshalb wurde der Untergrund in dreierlei Hinsicht zum Namensgeber: Unser Ziel ist es, den Dingen sorgfältig auf den Grund zu gehen; die weißen Flecken auf der Gunzenhäuser Kulturlandkarte zu ergünden; und vielleicht sogar das eine oder andere unterirdisch funkelnde Kleinod aufzuspüren, wie im vorliegenden Heft die Instrumentalband Sutcliffe in ihrem Probenkeller...

Zwischen Geheimtipps, Reportagen, Künstlerporträts, Fotostrecken und Co. gilt bei GUNZENHAUSEN UNDERGROUND vor allem eine Devise – nämlich Qualität vor Quantität. Hochwertigkeit, sowohl bei den Inhalten als auch bei den Werbeanzeigen, soll das Markenzeichen dieses Magazins sein. Immer professionell, frech, unabhängig und wissbegierig zu bleiben, ist der Anspruch unserer Redaktion, deren Mitglieder wir euch in dieser ersten Ausgabe gleich einmal vorstellen wollen:

Der Marketingexperte und studierte Betriebswirt George Arauner ist mit der Kleinkunsthöhle im Theater-Gasthaus „Alte Schule“ in Solnhofen groß und im Lauf der Jahre zu einem passionierten Sammler von Comics, Büchern und Kunst geworden. Zudem hat er ein Faible für Mythologien, den Berliner Malerpoeten Hans-Joachim Zeidler sowie klassische Horror- und Sci-Fi-Literatur. Als einer der beiden Köpfe hinter der Agentur korridor.co gibt er GUNZENHAUSEN UNDERGROUND mit heraus, verfasst redaktionelle Beiträge und kümmert sich nicht zuletzt um die Akquirierung der Werbekunden.

Juliane Zeh, gelernte Mediengestalterin Print und Digital, bildet die andere Hälfte von korridor.co und ist zeichnend, malend und fotografierend in Merkendorf aufgewachsen. Die begnadete Designerin beschäftigt sich mit der ansprechenden Optik unseres Printmediums im kleinen Querformat, wobei sie auf ein hervorragendes Know-how in den Bereichen Illustration und Buchdesign zurückgreifen kann. Zum Ausgleich für die augenfordernde Arbeit mit Pixeln gönnt sie sich Hörbücher oder erkundet mit ihrer Hündin die Naturschätze Mittelfrankens.



Die redaktionelle Leitung des Magazins schließlich obliegt der Journalistin und Künstlerin Kristy Husz. Im Alter von fünf Jahren zog sie mit ihrer Familie und ungarischem Migrationshintergrund nach Gunzenhausen, entdeckte in der Grundschule ihre Leidenschaft fürs Spiel mit Sprache und Worten und studierte später Literaturwissenschaft. Der Liebe zu guten Texten blieb sie als ehemalige Buchhandlungsinhaberin, freie Mitarbeiterin bei einer Tageszeitung und Korrekturleserin stets treu – und freut sich nun, das Team von GUNZENHAUSEN UNDERGROUND schreibend und redigierend zu vervollständigen.

Aber von uns zurück zu dir: Gastbeiträge und Themenvorschläge sind höchst willkommen! Schick gerne eine E-Mail an redaktion@gun-magazin.de, wenn du deine Idee mit uns teilen möchtest. Unter der Adresse feedback@gun-magazin.de kannst du Kommentare, Lob und konstruktive Kritik zu unseren Artikeln loswerden, oder was dir sonst bezüglich des Magazins unter den Nägeln brennt.

Last, not least ein wichtiger Hinweis in eigener Sache. GUNZENHAUSEN UNDERGROUND ist ein Herzensprojekt, das sich jedoch leider nicht ohne hohe Kosten realisieren lässt. Diese sollen weder von unseren Lesern getragen werden, noch werden sie von öffentlicher Seite subventioniert. Daher enthält jede Ausgabe einen gewissen Anzeigenteil für Werbetreibende, darunter regionale Unternehmen, lokale Arbeitgeber, Kultureinrichtungen und Kulturförderer. Das Schöne: Je mehr Werbetreibende mitmachen, desto mehr geplante Inhalte können wir verwirklichen, denn der Umfang jedes Heftes beträgt mindestens 60 Seiten und wächst proportional zur Zahl der Inserate. Wer seiner Zielgruppe facettenreichen Mehrwert bieten möchte, kann sich also direkt an werbung@gun-magazin.de wenden.

Jetzt ist fürs Erste alles gesagt, was gesagt werden musste, und wir laden dich ab der nächsten Seite zu einem Spaziergang über



den Gunzenhäuser Skulpturenweg ein, bevor dich Aktfotografien von Ivan Horvath, ein Interview mit dem Experimentalkünstler Michael Lange, eine Kanzleiführung mit dem Kunstfreund Holger Pütz-von Fabeck und vieles andere erwarten.

Beste Unterhaltung beim Blättern und Schmökern wünscht dir:

die Redaktion des Kulturmagazins GUNZENHAUSEN UNDERGROUND

**) Zwecks besserer Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in diesem Magazin das generische Maskulinum verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter (m/w/d). Die verkürzte Sprachform beinhaltet folglich keine Wertung, sondern hat lediglich redaktionelle Gründe. Vielen Dank fürs Verständnis.*

Anzeige



6. Weißenburger Kunstpreis AUSSTELLUNG 25. Mai - 15. Juni 2024

Eröffnung am 25. Mai um 11:00 Uhr, Preisverleihung am 15. Juni um 16 Uhr
 Öffnungszeiten: Di.- Fr. von 14-18 Uhr, Sa.- So. von 11-19 Uhr

WEIßENBURG
in Bayern



SKULPTURENWEG GUNZENHAUSEN

Ein kleiner Spaziergang

SKULPTURENWEG GUNZENHAUSEN

8 Künstler – 8 Skulpturen – 1 Skulpturenweg Gunzenhausen: Von der neuen Promenade bis zum Altmühlsee zieren die mal kleinen und mal etwas größeren Skulpturen den Weg und laden ein zum Bummeln und Genießen. Wir haben uns den Skulpturenweg und die Entstehung mal genauer angesehen.

Mitten auf der Altmühlpromenade, die sich in den letzten Jahren doch ziemlich verändert hat und nun noch mehr zum Schlendern einlädt, und direkt an der Abzweigung zur Freundschaftsbrücke steht die erste Skulptur mit dem Namen „Wassermännchen“. Herbert Deiss, der vielleicht noch nicht jedem Gunzenhäuser geläufig sein dürfte, hat die Skulptur geschaffen. Seine Teilnahme am Skulpturenweg verdanken wir Johannes Vetter, der seine Skulptur eine Station weiter kurz vor der Altmühlbrücke präsentiert: „Der Stolperer“. Der Ornbauer ist in unserer Gegend schon deutlich bekannter. Und wenn man dann so weiter flaniert oder joggt oder radelt, wird man bis zum Altmühlsee noch die sechs weiteren Skulpturen von Christian Rösner („Kuh im Boot“), Stephanie Rhode („Am und unter dem Tisch“), Claudia Endres („Faro“), Michaela Biet („Seestern“), Wladimir Barantschikov („Entsprungen“) und Raphael Graf („Auge“) entdecken. Schon ist das Set aus acht Skulpturen von insgesamt drei Künstlerinnen und fünf Künstlern komplett. Und nun kommt der Clou: Die Nummerierung

ist zwar für den ansässigen Gunzenhäuser recht komfortabel und nachvollziehbar, jedoch auch völlig willkürlich. Der Skulpturenweg kann schließlich auch vom Altmühlsee aus in Richtung Innenstadt begangen werden. Erkennbar an den beiden großen Tafeln an den beiden Start- bzw. Endpunkten, je nach Betrachtungsweise.

Der Skulpturenweg Gunzenhausen geht ursprünglich auf den Initiator Holger Johannes Pütz-von Fabeck, Partner der Kanzlei meyerhuber rechtsanwälte partnerschaft mbB in Gunzenhausen, zurück und entwickelte sich schließlich zu einem außerordentlichen Gemeinschaftsprojekt von Stadt Gunzenhausen, Stadtmarketing Gunzenhausen e.V. und Citymanagement. Der erste Schritt zum eigenen Skulpturenweg für die Stadt Gunzenhausen war nicht unbedingt einfach, denn es mussten zunächst Sponsoren gefunden werden, auch wenn das Projekt im Rahmen des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) gefördert wurde. Hier haben sich aber zahlreiche regionale Unternehmen und Gunzenhäuser Familien als

großzügig und kunstaffin gezeigt und an der Entstehung der Werke und der Kunstmeile beteiligt. Namentlich sind dies die Familie Streckel (McDonald's Fränkisches Seenland), die Bosch Gruppe, die VR-Bank Mittelfranken Mitte eG, RF Plast GmbH, Ossberger GmbH & Co. KG, REMA Fügetechnik GmbH, Zweirad Gruber GmbH, die VR Bank im südlichen Franken eG, Christa & Jochen Loos sowie Bianca & Stefan Bauer. Auch das Stadtbauamt hat fleißig mitgewirkt, die Sockel samt Beschilderung aufgebaut und die Entstehung der Skulpturen begleitet.

Der nächste Schritt zum Glück war anschließend die Ausschreibung zum

Künstlerwettbewerb. „Mehr als 30 Bewerbungen von renommierten Künstlerinnen und Künstlern haben wir als Reaktion auf unseren ausgeschriebenen Wettbewerb ‚SEE – STADT – SKULPTUR‘ erhalten“, erklärt Erster Bürgermeister Karl-Heinz Fitz. „Nach intensiven Auswahlgesprächen haben wir uns für acht außergewöhnliche Entwürfe entschieden. Wir wollten eine gute Mischung an Materialien, dazu sollten die Kunstwerke die Nähe Gunzenhausens zum Altmühlsee thematisieren. Ich finde, uns ist ein einzigartiger Mix aus Ästhetik und Kunst gelungen, der zu einer familienfreundlichen Entdeckungsreise an der frischen Luft einlädt.“



(1) WASSERMÄNNCHEN

Herbert Deiss

Herbert Deiss ist akademisch ausgebildeter freiberuflicher Maler, Grafiker und Bildhauer. Von 1990 bis 2003 war er Fachlehrer an der Meisterschule für Steinmetze und Steinbildhauer. Aktuell lebt und arbeitet er in Aschaffenburg.

EVENT MANAGEMENT & MARKETING

... denn aus vielen (Bau-)Steinen lässt sich etwas Schönes bauen!



Offiziell eröffnet wurde der Skulpturenweg im Juli 2023 gemeinsam mit den Künstlern, Initiatoren, Sponsoren sowie Presse und weiteren Gästen. Ursprünglich war die Eröffnung für das Jahr 2020 geplant, was sich mit Corona schnell erübrigte hatte. Bürgermeister Karl-Heinz Fitz, die damalige Stadtbaumeisterin Simone Teufel, Initiator Holger Johannes Pütz-von Fabeck sowie Alexander Herzog als 1. Vorsitzender des Stadtmarketing Gunzenhausen e.V. durften die Anwesenden bei schönstem Spazierwetter feierlich begrüßen und das symbolische Band durchschneiden. Immerhin pünktlich zum Jubiläum „1200 Jahre Gunzenhausen“ und der Fertigstellung der Altmühlau an der Promenade. Für Pütz-von Fabeck ist der Skulpturenweg(abschnitt) erst der Anfang: Einmal um den See bitte! Zugegeben ist das

eher ein Herzenswunsch als ein konkreter Plan, jedoch ein begrüßenswerter Wunsch.

Im Anschluss an die Begrüßung ging es dann endlich Richtung See. Beim Spaziergang mit den Gästen konnten die Künstlerinnen und Künstler an den jeweiligen Stationen ihre Kunstwerke vorstellen und vielerlei Details preisgeben. Eine schöne Anekdote kam vom Ornbauer Johannes Vetter zu seinem „Stolperer“. Der Bronzefuß, der tatsächlich exakt dem Doppelten seines menschlichen Vorbilds entspricht, ist nicht nur sehr detailliert gearbeitet, sondern verleitet den Betrachter auch zum Anfassen. Natürlich soll dabei die Berührung der Skulptur Glück bringen. Wer es aber übertreibt und den Fuß kitzelt, riskiert das gleiche Schicksal wie der Stolperer selbst!



(2) STOLPERER

Johannes Vetter

In seinen Arbeiten verknüpft Johannes Vetter Symbole, Bedeutungsebenen und fragmentarische Elemente zu einem bewussten Spiel um Interpretation. Für Gunzenhausen greift der Künstler sprichwörtlich das Gedankenbild „über einen Stein stolpern“ auf.



Huber & Riedel

Baustoffe

seit 1849

Baustoffe & Bauelemente für
Fachhandwerker, Bauträger,
Baufamilien, Modernisierungen
& Gartengestalter

natürlich &
nachhaltig

Baustoffe mit
Qualität

Zukunft
gestalten



Huber & Riedel GmbH
Alemannenstraße 19
91710 Gunzenhausen

Tel.: 09831-8008-0
www.huber-riedel.de

Huber & Riedel
Baustoffe
LOGISTIK

Huber & Riedel
Baustoffe
Natürlich & Nachhaltig 

(3) KUH IM BOOT

Christian Rösner

Die Arbeiten von Christian Rösner finden sich sowohl im privaten Bereich als auch in öffentlichen Sammlungen und im öffentlichen Raum wieder.

Seine Kunst fasziniert durch ihre Spannung, Spontaneität, Rauheit und zugleich Präzision.



Anzeige



Erobern Sie Ihr Handwerk zurück!

Das OTERLA Team kämpft an Ihrer Seite -
Für weniger Bildschirmzeit und Zettelwirtschaft.



Hier zuverlässige Unterstützung anfordern für:

Steuervorbereitung | Rechnungs- und Mahnwesen
Telefon- & Emails-service | Büro-Organisation
Grafikgestaltung | Online-Marketing | und vieles mehr



Industriestraße 8 • 91710 Gunzenhausen



www.oterla.de



info@oterla.de



09831 / 684967-0

Ein schönes Detail findet sich u. a. bei der Bronzeskulptur „Am und unter dem Tisch“ von Stephanie Rhode. Die Künstlerin ist in Holland und Deutschland sehr aktiv und hat auch schon im M11 ausgestellt. Ihre Kunstwerke sind geprägt von den kleinen Häuschen, wovon eines auch unter dem Tisch der Skulptur zu finden ist. Geht man nun etwas näher an die Skulptur heran, erkennt man auch noch eine Besonderheit in der Struktur der Bronzearbeit: Die Ursprungform war nämlich aus Styropor. Wenn man es weiß, erkennt man auch recht deutlich die kleinen Kügelchen.

Mit „Entsprungen“, eine der größeren Arbeiten des Skulpturenwegs, ist auch der Gunzenhäuser Wladimir Barantschikov vertreten. Zwar ist der Künstler in der Malerei beheimatet, dennoch zeigt er immer wieder sein breites Repertoire.

Zu guter Letzt gelangt die Gruppe, die bis dahin noch erstaunlich vollzählig ist, zum „Auge“. Der Künstler Raphael Graf vergleicht sein Werk etwas mystisch mit dem Auge eines Zyklopen. Ein anderer Kosenamen für die gigantische Eisenkonstruktion ist eher an die moderne Literatur angelehnt und nimmt liebevoll Bezug zu J. R. R. Tolkiens Meisterwerk „Der Herr der Ringe“. So oder so ist die mächtige Skulptur recht beeindruckend, kaum zu übersehen und darüber hinaus auch noch beweglich. Ganz recht, beweglich!

(4) AM UND UNTER DEM TISCH

Stephanie Rhode

Die akademisch ausgebildete Künstlerin lebt und arbeitet in Amsterdam. Sie wirkt im öffentlichen Raum und ihre Konzeptkunst beschäftigt sich mit gesellschaftlichen, philosophischen sowie geschichtlichen Fragen.



(6) SEESTERN

Michaela Biet

Michaela Biet arbeitet seit 1985 als freiberufliche Bildhauerin in Nürnberg. Mit ihren kraftvollen Plastiken und Skulpturen aus Stein, Eisenguss und gebrannter schwarzer Erde schafft sie atemberaubende Kunst im öffentlichen Raum und Kunst am Bau.

Wer also den Mut aufbringt und „Sauron“ ins rostige Auge greift, kann dessen Blick nach Belieben lenken und um 360 Grad drehen.

Hier endet der Skulpturenweg, zumindest vorerst. Oder für die Optimisten unter uns, hier fängt der Skulpturenweg erst an, nur in Richtung Gunzenhausen. Wie es in Zukunft vielleicht oder vielleicht auch nicht weitergeht, steht in den Sternen oder auf einem Konzeptpapier in der Schublade eines Anwalts, Bürgermeisters oder Stadtbau-meisters. Aktuell erfreuen wir uns an den Skulpturen, die wir bereits haben, und die sind schon großartig. Leider sehen das nicht alle so, denn der Gunzenhäuser Skulpturen-

weg wurde bereits mehrfach Opfer von Vandalismus. Darunter auch das „Wassermännchen“, das nach nur einem halben Jahr durch massive Gewalteinwirkung von Unbekannten mutwillig beschädigt wurde. Der entstandene Schaden war beträchtlich. Wir hoffen natürlich, dass so etwas in Zukunft ausbleiben wird und wir uns alle noch lange am Gunzenhäuser Skulpturenweg beim Spaziergehen, Radfahren, Gassigehen oder Joggen erfreuen können.

Weitere Informationen, Bilder und Videos zum Skulpturenweg auf www.ingunzenhausen.de/skulpturenweg



(5) FARO

Claudia Endres

Die Bildhauerin Claudia Endres hat an der Akademie der Künste in Nürnberg studiert und ihr Schaffen ganz dem Werkstoff Stein gewidmet. Mit und in diesem Material gelingen ihr Arbeiten von großer Ausdruckskraft.





(7) ENTSPRUNGEN

Wladimir Barantschikov

Der in Gunzenhausen lebende und schaffende Wladimir Barantschikov studierte an der Kunstakademie in St. Petersburg und machte sein Diplom als Restaurator für Ikonen und Gemälde. Der in der Malerei beheimatete Künstler besitzt ein breites Portfolio.

(8) AUGE

Raphael Graf

Simon Raphael Graf arbeitet als freischaffender Bildhauer in Eichstätt/Schemfeld. In seiner Familie ist er in dritter Generation als Bildhauer tätig. Für seine großformatigen Skulpturen verwendet der Künstler die Materialien Holz, Stein und Stahl.



TAG DER GEMEINNÜTZIGKEIT

27. APRIL 2024

AB 13 UHR

NEUEN STANDORT
KENNENLERNEN



REGIONALE
PROJEKTE
UNTERSTÜTZEN

ZUR PROGRAMM-
ÜBERSICHT

KUNST MEETS
GEMEINNÜTZIGKEIT



**AKTION & FAMILIENKREBSHILFE
SONNENHERZ**

Wir helfen seit 2017 da, wo Menschen unverschuldet in Not geraten sind.

INDUSTRIESTRASSE 8, 91710 GUNZENHAUSEN

REMA

FÜGETECHNIK GMBH



Schweißen - Kleben - Clinchen

www.rema-gmbh.net





INGUNZENHAUSEN.DE
Leben und einkaufen

Dein digitales Schaufenster für Gunzenhausen

News aus Gunzenhausen

Angebote unserer Unternehmen

Projekte und Veranstaltungen



 @ingunzenhausen.de

 @ingunzenhausen.de

 www.ingunzenhausen.de



ENTSPRUNGEN

Unser erstes Special über die einzelnen Kunstwerke des Gunzenhäuser Skulpturenwegs widmen wir dem Lokalmatador Wladimir Barantschikov, der in Gunzenhausen lebt und arbeitet.

Obwohl die erste Skizze der Skulptur „Entsprungen“ recht einfach wirkte mit ihren zwei Steinen und drei Kugeln, hatte man beim Betrachten der Abmessungen das dumpfe Gefühl, da kommt etwas Gewaltiges auf einen zu. Alleine die Bodenplatte maß 2,3 Meter in der Breite. Diese ist mit einer etwas kleineren Platte, die oben aufliegt, durch drei glattpolierte Edelstahlkugeln verbunden.

In ihrer Gesamtheit ergibt die Skulptur mit ihren beiden unebenen Hälften und den runden, glänzenden „Perlen“ das Bild einer kolossalen Muschel. Ob diese nun dem Meer bzw. dem Altmühlsee *entsprungen* ist oder es sich um die gigantische Muschel handelt, aus der Sandro Botticellis wunderschöne Venus *entsprungen* ist, soll dem Betrachter überlassen werden. Ein wahrer Hingucker ist das Werk allemal. Zudem erschaffen die Kugeln beim Fotografieren schöne Effekte und Spiegelungen.

Wer nun etwas genauer aufgepasst und mitgezählt hat, wird schnell verduzt feststellen, dass von drei Kugeln die Rede war, jedoch auf dem Bild unten nicht weniger als vier davon zu erkennen sind. Die kleine Kugel, die oben aufliegt, ist erst beim Aufbau ergänzt worden. Sie ist sozusagen das i-Tüpfelchen auf dem Kunstwerk.





ÜBER WLADIMIR BARANTSCHIKOV

Wladimir, geboren 1951 in Majili-Saj (Kirgistan), ist in der Malerei beheimatet, besitzt jedoch ein breites Portfolio. Er studierte an der Kunstakademie in St. Petersburg und machte sein Diplom als Restaurator für Ikonen und Gemälde.

Der Künstler lebt und arbeitet in Gunzenhausen in seiner Atelierwohnung am Marktplatz und ist Mitglied im Kunstforum Fränkisches Seenland e. V. Mit zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen u. a. in Sankt-Petersburg, Aachen, München, Nürnberg und Fauborg de Cassel (Frankreich) ist Wladimir ein international bekannter Künstler. Als bodenständigen Gunzenhäuser trifft man ihn jedoch gerne mal auf seinem Fahrrad in Richtung Altmühlsee, bei Bummeln in der Innenstadt oder in der Galerie korridor.art bei den Art-Nights.



Sichern Sie sich Ihren Wohnraum!

BG

BOSCH
GRUPPE

Architektur | Projektentwicklung | Investment

www.bosch-holding.de | Gunzenhausen



DEGENHART
EISENHANDEL GmbH & Co. KG

Ihr Eisenhandel in
der Region

www.degenhart-eisenhandel.de | Alemannenstraße 23, 91710 Gunzenhausen

SUTCLIFFE: ERDIG UND IM LAUF DER JAHRE GEREIFT WIE EIN GUTER WEIN

Auch über die Grenzen unseres Landkreises hinaus ist die Band Sutcliffe inzwischen keine Unbekannte mehr. Fürs Interview durften wir exklusiv Mäuschen bei den Proben spielen – und Mel, Michael, Joe, Markus und Andreas verrieten uns zwischen karminroten Wänden, Elvis-Poster und Kabelsalat, wo der Weg sie als Nächstes hinführen wird.

GUM: Zuallererst herzlichen Dank, dass unser junges Magazin euch im Proberaum über die Schulter blicken darf. Für alle, die diese Chance nicht haben: Wie läuft eigentlich eine Sutcliffe-Bandprobe ab?

Mel: Ganz am Anfang ist es so wie heute. Alle trudeln nach und nach ein und wir unterhalten uns ein bisschen über das tägliche Leben – man trifft ja bei den Proben auf Freunde – und dann geht es los.

Markus: Ab da wird allerdings konzentriert gearbeitet, ob wir uns nun auf ein anstehendes Konzert vorbereiten oder Sessions spielen und neue Themen ausprobieren. Da ist stets eine Art Verpflichtung. Egal, wie früh man aufgestanden ist oder wie erschöpfend der Tag war, es fehlt selten jemand. Und wenn, dann nicht wegen Müdigkeit. Die gilt nicht, denn es warten vier Leute auf dich. Ohne diese Ernsthaftigkeit würde es auch nicht funktionieren.

Mel: Wir können ja mal eine Attestpflicht einführen. (alle lachen)

Andreas: Die Proben in der Zeit, als die letzte Platte entstanden ist, fand ich besonders spannend. Wir haben ganz lange an den Songs, an einzelnen Motiven geschliffen. Die kreativen Phasen waren sehr intensiv. Das macht Sutcliffe meiner Meinung nach ebenfalls aus, dass alles innerhalb eines großen Zeitraums reifen darf.

GUM: Genau dieser Entstehungsprozess interessiert uns nun etwas genauer. Ihr musiziert ja weitgehend instrumental, klassische Lyrics gibt es nicht. Geschichten erzählt ihr mit Klängen – und mit kurzen Filmsequenzen bei den Live-Auftritten – statt mit Wörtern. Erzählt uns etwas über die Genese eines typischen Sutcliffe-Songs, von der ersten Idee bis zum fertigen Lied.

Markus: Es entsteht ein Thema beim Spielen. Dann entsteht die Stimmung dazu. Und dann dreht man es in verschiedene Richtungen, bis alle reingefunden haben – und ab da entwickelt es sich quasi von selbst. Die Bilder aus





den Filmen kommen erst hinterher dazu, genau wie der jeweilige Titel. Diesen Stempel drücken wir erst später drauf, je nach Gefühl.

Joe: Im Prinzip sind es fast immer ein, zwei, vielleicht drei Themen, die ausgemalt und variiert werden. So baut man den Song auf; man arbeitet sich hinein und erhält einen Klangkosmos. Am Ende hat man oft etwas ganz anderes in der Hand als zu Beginn. Das Schöne ist ja, dass man sich an keine Struktur halten muss, wie bei einem typischen Pop-Song.

Mel: Eigentlich ist es wie in der klassischen oder elektronischen Musik. Da hast du auch Thema, Variationen, Kontrapunkt... Das ist bei unserer Instrumentalmusik nicht anders.

GUM: Kürzlich habt ihr den Stummfilmklassiker „Das Cabinet des Dr. Caligari“ live vertont, sowohl in Gunzenhausen als auch in Weißenburg vor ausverkauftem Haus. Wie kam es zur Arbeit an diesem Projekt und was inspirierte euch dabei besonders?

Markus: Die Kulturmacherei Gunzenhausen e.V. plante gemeinsam mit der Stadt Gunzenhausen einen historischen Kino- und Stummfilm-Abend und suchte eine Band dafür. Da ich bei der Kulturmacherei bin, habe ich Sutcliffe ins Spiel gebracht. Der Band hat die Idee sofort gefallen, auch mit dem Hintergedanken, dass wir uns da ein zweites Programm aneignen können und so bei unseren Auftritten flexibler sind.



Michael: Zur Vorbereitung haben wir uns den Film einmal mit Originalmusik angeschaut; danach nur noch die Bilder, weil wir uns auf keinen Fall am O-Ton orientieren wollten. Alle haben sich notiert, was Akt für Akt geschieht und was je nach eigenem Instrument dazu passen könnte. In Abstimmung mit den anderen hat sich so jeder ein individuelles Skript erarbeitet, in dem steht, was er wann zu spielen hat. Manches haben wir uns von anderen Filmmusikern abgeguckt. Zum Beispiel, dass Hauptfiguren – man denke an Darth Vader – oft ein wiederkehrendes Thema haben. Wir sind auch zu den Nürnberger Symphonikern gefahren, um uns davon inspirieren zu lassen, wie die mit Stummfilmen umgehen. Mel hatte mit dem Akkordeonorchester so etwas ebenfalls schon gemacht und konnte uns gute Tipps geben. Etwa, dass jeder von uns einen Timecode braucht, um zu wissen, wann die Filmschnitte kommen. Nur so laufen die Bilder und die Musik synchron, da wir ja keinen Dirigenten haben.

Andreas: Eine andere Herangehensweise war, bei manchen Sequenzen unsere bisherigen Songs auszuprobieren und so zu adaptieren, wie wir sie benötigen. Es wurde also nicht alles neu kreiert, sondern auch manches umgearbeitet. Oder eine einzelne Instrumentenstimme aus einem Song beibehalten, während der Rest etwas anderes spielt.

GUM: Sind denn in absehbarer Zeit weitere „Caligari-Gigs“ oder andere außergewöhnliche Projekte geplant, und falls ja, was könnt ihr uns im Vorfeld darüber verraten?

Joe: Für den „Caligari“ läuft gerade eine Bewerbung, geplant ist es also auf jeden Fall. Wir müssen bloß gucken, wie wir unterkommen. Wäre schade, dass alles jetzt nach drei Vorführungen wegzuschmeißen. Demnächst sind wir außerdem in der JVA Nürnberg. Das haben wir schon mal gemacht – mal schauen, wer dort bleiben muss. (lacht) Eine wirklich interessante Geschichte, man muss alle Personalien hinschicken und nur nach positiver Überprüfung darf man auftreten. Am Eingang muss man auch das Handy abgeben. Aber an sich ist es ein echt cooles Ding, wir spielen dort eine Stunde im Rahmen eines Benefiz-Projektes.

GUM: Springen wir vom Gefängnis zu eurer aktuellen Platte. Nach zehn Jahren Veröffentlichungspause erschien letztes Jahr das Album „Marie Byrd Land“. Ihr seid eurem Stil treu geblieben und habt trotzdem ganz neue Töne untergebracht. Wo seht ihr euch, wenn wir wieder zehn Jahre vorspulen?

Andreas: Vielleicht als die Band, die jeden Stummfilm vertont hat, der noch digitalisiert wurde?

Michael: Ich sehe uns auf dem roten Teppich in Cannes, weil wir es geschafft haben, irgendeinen erfolgreichen Soundtrack zu komponieren. Für einen Wim-Wenders-Film.

DRINKS - FOOD - MUSIC - EVENTS

GORILLA



BISCUIT

BISTRO & BAR

folgt uns auf
 
gorilla_biscuit_

WWW.GORILLABISCUIT.DE
WEISSENBURGERSTR. 14
91710 GUNZENHAUSEN



Joe: Wahrscheinlich tun wir in zehn Jahren das Gleiche wie jetzt. Andere gehen karteln und wir machen eben Musik. Mit einem neuen Album hätten wir es auch nicht eilig, denn wir können noch an so vielen Orten auftreten, wo uns bisher keiner gehört hat. Ich überlege höchstens, ob wir den „Caligari“ nicht veröffentlichen sollten – also die Filmsongs. Die müssten wir halt live einspielen...

GUM: **Unabhängig davon seid ihr den letzten beiden Jahren ausgiebig in der Region aufgetreten, wart hier bei diversen Festivals zu Gast und teiltet mit dem Bayern2-Moderator Achim Bogdahn die Bühne. Bei welchen Gelegenheiten kann man euch in den kommenden Monaten erleben?**

Mel: Wir haben für dieses Jahr noch relativ wenig geplant. Auch, weil wir uns so lang auf

den „Caligari“ vorbereitet und letztes Jahr schon überall gespielt haben. Keiner wird uns zwei Jahre hintereinander buchen.

Joe: Bis vor drei oder vier Jahren haben wir in der Region tatsächlich ziemlich wenig gespielt. Wir waren überall zu hören, nur nicht daheim. Nun sind wir absichtlich mal richtig viel hier in der Gegend unterwegs gewesen,

bloß haben wir sie jetzt halt auch ganz gut durch. Vorläufig sind wir nur an ein oder zwei größeren Sachen in Nürnberg dran.

Markus: Man darf außerdem nicht vergessen – es gibt viel mehr Bands als Veranstaltungsorte. Und so laufen auch unsere Bewerbungen oft ins Leere. Im Idealfall hast du einen Booker, der bestens vernetzt ist und dich irgendwo unterbringt. Viele lassen sich jedoch ungern auf einen Instrumental-Abend ein, wenn sie nicht wissen, was sie erwartet. Insofern ist es wichtig, Kontakte zu pflegen und dort aufzutreten, wo man bereits willkommen war. Ein Hintergedanke von mir ist, den Stummfilm gut zu verkaufen und dann ein bisschen als

„Trojanisches Pferd“ zu nutzen, um an derselben Location vielleicht ein zweites Konzert für unser eigenes Programm rauszuholen.

GUM: Dann lassen wir uns mal überraschen, wann es Sutcliffe im Landkreis wieder live gibt. Zum Abschluss eine kleine Denksportaufgabe: Versucht, eure Musik interessierten Neuhörern zu beschreiben, ohne den leicht inflationär gebrauchten Ausdruck „Kopfkino-Soundtrack“ zu verwenden...

Joe: Ich finde immer noch, es klingt wie Filmmusik zu nicht gedrehten Filmen von Kaurismäki, Jim Jarmusch und Tarantino. Also die drei Filmemacher passen einfach am besten.

Michael: Es ist echt schwierig, das zu beschreiben, ohne irgendwelche Schubladen zu benutzen. Um Wein-Jargon zu benutzen: Unsere Musik ist vollmundig im Abklang. (lacht)

Joe: Erdig. Zwischen herb und süß. (alle lachen) Eigentlich sind wir ja schon eine typische Band, die auch klingt wie eine Rockband – aber komplett offen für alles.

GUM: Wir bedanken uns für dieses Gespräch in gemütlicher Atmosphäre und wünschen euch, sobald es losgeht, ein schönes Konzertjahr 2024!

ÜBER SUTCLIFFE

Wäre Sutcliffe ein Film, dann würde man bestimmt versuchen, diesen unter dem Genre des Arthaus-Films einzuordnen. Wobei immer wieder Sequenzen eines Blockbusters durchschimmern.

Sutcliffes Musik schafft Stimmungen, erzeugt Bilder in den Köpfen der Zuhörer und vergisst jedoch niemals zu unterhalten.

Sphärische Klangwelten wechseln mit Sixties-Gitarre, souligen Bässen und rhythmischen Sequenzen. Soundsamples garnieren den Klangkosmos. Mal führt eine Akkordeonmelodie, mal eine Lapsteelgitarre die Band durch ihr Universum.

Der Kopf des Zuhörers ist mit seinen Illusionen beschäftigt, sein Körper verlangt nach Bewegung. Sutcliffes Musik ist eigenständig, so abseits des Mainstreams und dabei doch so einnehmend.

Auch mit ihrer 5. Veröffentlichung „Marie-Byrd-Land“ (Frühjahr 2023, Steeplejack Records) bespielen Sutcliffe das Feld zwischen Americana und Avantgarde und erzeugen den Soundtrack für ein Kopfkino, bei dem Quentin Tarantino zusammen mit Kaurismäki und Jim Jarmusch nach einer durchlebten Nacht Regie geführt haben könnten.

Aktuelle Besetzung:

Mel Albrecht: Akkordeon, Keyboard

Michael Albrecht: Drums

Joe Brugger: Bass, Kontrabass, Keys, Programming

Markus Hofer: Gitarren, Pedal-Steel-Gitarre

Andreas Schock: Gitarre, Posaune

sutcliffe.de



JETZI ANMELDEN
 UND VOM TV-MITGLIEDSSTATUS PROFITIEREN!

- VEREINS-STUDIO
- EINZIGARTIGE SPORTSTÄTTE
- HOCHQUALIFIZIERTES PERSONAL
- TRANSPARENTE PREISGESTALTUNG
- TRAINERPAKET FÜR ENGMASCHIGE INDIVIDUELLE TRAININGSBETREUUNG
- ZUGANG ZU TRAININGS-APP



KEEP it FIT SPORTSTUDIO

by TV 1860 Gunzenhausen e.V.

Otto-Dietrich-Straße 3, 91710 Gunzenhausen – Tel.: 09831 610533



Anzeige

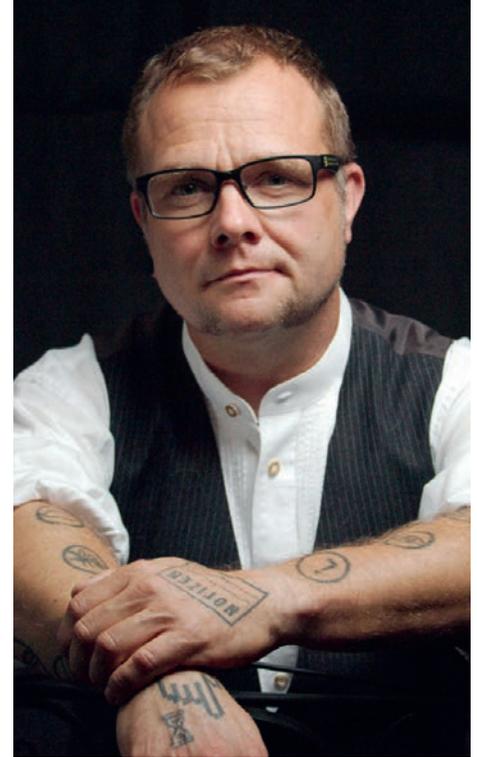
Comic, Illustration und Ausstellung mit und von Jörg Dommel

FASTFOODPORN UND WAS DAS MIT ILLUSTRATION ZU TUN HAT

„Sicherlich fragt sich der Leser, was genau unter dem Begriff ‚Fastfoodporn‘ zu verstehen ist, welche Vorstellungen damit verbunden sind und welchen Zusammenhang dies mit einer Ausstellung hat.“

„Als George Arauner und ich uns bezüglich des Titels der Ausstellung zusammensetzten, kamen wir zunächst nicht auf einen grünen Zweig in Bezug auf die Namensfindung. Die Illustrationen stammen aus einem breiten Spektrum von Themen. George Arauner hatte dann die brillante Idee, die KI zur Hilfe zu nehmen. Wir wussten nur noch nicht, mit welchen Informationen wir die KI füttern sollten. Der Titel sollte etwas enthalten, das viele Menschen (sicherlich eher überwiegend Männer) gerne konsumieren und was in unserer Gesellschaft weit verbreitet ist. ChatGPT spuckte daraufhin die beiden Begriffe ‚Pornografie‘ und ‚Fastfood‘ aus.

Wir fragten weiter, wie man diese beiden Begriffe miteinander kombinieren könnte, und so entstand der Titel dieser Ausstellung mithilfe einer KI. Natürlich stellten wir uns die Fragen, die sich viele Menschen bezüglich KI stellen. Werden Illustratoren und Künstler eines Tages überflüssig sein, da die KI besser und effizienter ist als ein Mensch? Und was ist dann noch Wahrheit und was ist gelogen? Der Titel ist zwar mithilfe des Computers entstanden, die Ausstellung ‚Fastfoodporn‘ am 25. Mai in der Galerie korridor.art bleibt dennoch menschengemacht. Viel Spaß bei Ihrem Fastfoodporn.“



ÜBER JÖRG DOMMEL

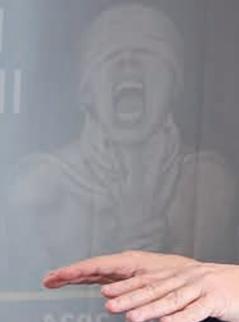
Jörg Dommel absolvierte Anfang der 1990er Jahre eine Lehre als Druckvorlagenhersteller/Reprovorbereiter. In diesem Bereich arbeitete er etwa 10 Jahre, bevor er ein Studium im Bereich Grafikdesign mit Schwerpunkt Illustration an der Akademie der Bildenden Künste absolvierte. Seitdem ist er als Illustrator für Magazine und Tageszeitungen tätig, darunter das Hamburger Abendblatt, der Stern, die Zeit, der Focus und die Süddeutsche Zeitung. Von 2020 bis 2023 absolvierte er eine Ausbildung zum Ergotherapeuten und ist seither als Illustrator und Ergotherapeut tätig.

www.joergdommel.com



CRAZY
DREAMS
IN WEIRD
TIMES

ALICE FERLING
13.01.2024 - 18.02.2024



Fotostrecke mit Texten von Ivan Horvat

CRAZY DREAMS IN WEIRD TIMES

Der Fotograf Ivan Horvat ist ein Ausnahmetalent, war in den letzten Jahren äußerst produktiv und präsentierte zuletzt in Gunzenhausen seine beeindruckenden Arbeiten. Unsere Fotostrecke zeigt einige seine herausragenden Arbeiten, ergänzt durch seine persönlichen und meist surrealen Texte.

Ivan Horvat ist mit seiner sinnlich-abstrakten Fotografie ein außergewöhnliches Talent. Seine Arbeiten sprengen die Grenzen der Realität und entführen den Betrachter in eine Welt voller Träume und Fantasien. Der aus Slowenien stammende und in Heideck lebende Künstler arbeitet vor allem im Bereich der Aktfotografie, ergänzt seine Arbeiten jedoch auch mit selbstgeschriebenen, zumeist surrealen und poetischen Texten. Als Mitglied des Fotostammtisches Weißenburg ist er in der Region kein Unbekannter. In den letzten Jahren waren seine Arbeiten in unterschiedlichen Ausstellungen zu sehen, darunter bei den Weißenburger Fototagen 2023 und auf der ARTMUC 2023.

Sein Können hat er zuletzt in der Galerie korridor.art in Gunzenhausen bei der Art-Night mit der gleichnamigen Ausstellung „Crazy Dreams in Weird Times“ unter Beweis gestellt. Beim Live-Akt-Shooting mit Model Maja gab es wieder atemberaubende Aufnahmen, die nicht nur vor Publikum entstanden, sondern auch gleich digital nachbearbeitet wurden. Das begeisterte Publikum bestand aus Stammgästen, Fotografen und vielen Neugierigen, die allesamt einen Einblick in die Arbeit von Ivan gewinnen konnten.

Infos zu Ivan Horvat, seinen Arbeiten und limitierte Drucke unter

www.horvat.de





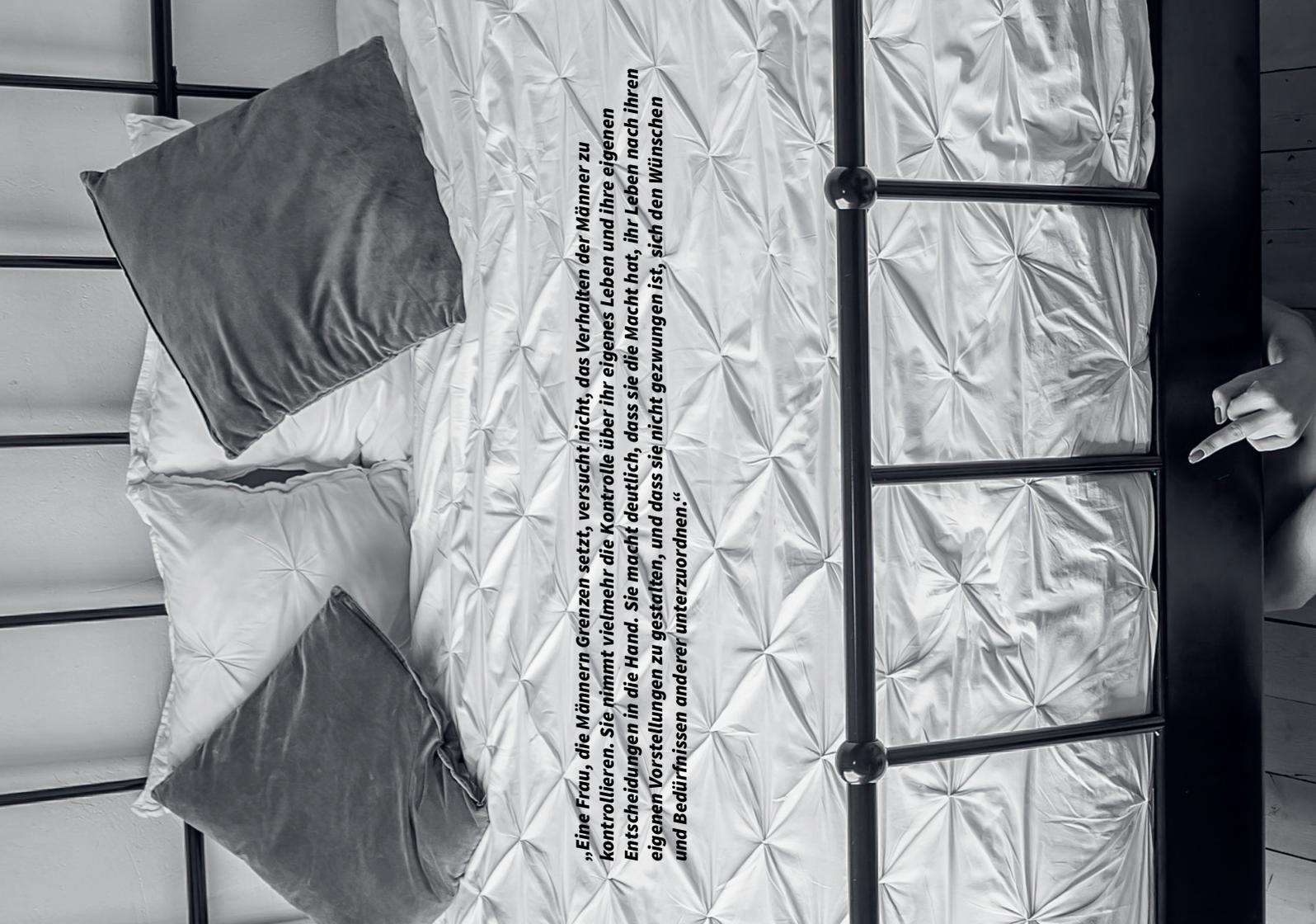
*„Von der Finsternis
umgeben finden wir
die wahre Essenz des
blinden Vertrauens, wenn
wir bereit sind, unsere
Herzen zu öffnen und uns
bedingungslos dem Un-
bekannten hinzugeben.
Darin liegt unsere Stärke,
die uns über uns selbst
hinausführt und uns neue
Perspektiven im Hinblick
auf uns selbst eröffnet.“*



*„Jeder von uns ist im
Grunde genommen
entweder ein Heiliger
oder ein Sünder. Das
Schreckliche ist, dass
die meisten von uns
eher Sünder sind – aber
nicht einmal genug, um
wirklich Spaß daran zu
haben.“*

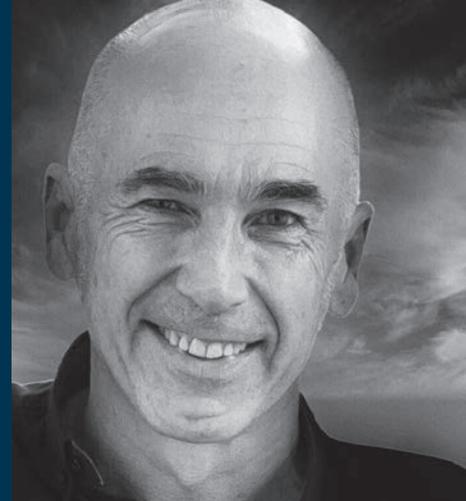
*„Unsere Sehnsüchte und unsere Fantasie kennen keine Grenzen,
doch die Gravitation der Realität hält uns fest am Boden, während
wir durch die kleine Dachluke unserer Existenz in den Kosmos der
unerreichbaren Möglichkeiten blicken.“*





„Eine Frau, die Männern Grenzen setzt, versucht nicht, das Verhalten der Männer zu kontrollieren. Sie nimmt vielmehr die Kontrolle über ihr eigenes Leben und ihre eigenen Entscheidungen in die Hand. Sie macht deutlich, dass sie die Macht hat, ihr Leben nach ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten, und dass sie nicht gezwungen ist, sich den Wünschen und Bedürfnissen anderer unterzuordnen.“





ÜBER IVAN HORVAT

Ein besonderes Merkmal von Ivan Horvats Arbeit sind seine Aktkompositionen, die er auf eine einzigartige Weise inszeniert. Für Ivan symbolisiert der nackte Körper Authentizität, Reinheit und Ursprünglichkeit. Die Darstellung von Nacktheit bedeutet die Nähe zum Ursprung unseres Wesens und drückt damit das Bestreben aus, das Wesen des Seins zu erforschen und zu verstehen. Insgesamt ist Ivan ein Künstler, der mit seinen einzigartigen Bildern die Grenzen der Fotografie überschreitet und uns in eine Welt voller Emotionen und Träume entführt. Auf der Suche nach dem Wesen des Seins, nach sich selbst, seinem Stil – eine nie endende Reise und die Fußspuren, die er hinterlässt, sind die Bilder, die er erschafft!

„Ich sitze auf diesem Holzstuhl, und in meinem ausgestreckten Arm halte ich eine Maske, als ob sie eine gefährliche Kreatur wäre, die ich von mir fernhalten muss. Ich bedecke mein Gesicht, ich weiß nicht, ob ich diesen Anblick ertragen kann. Ein Anblick der mir die Wahrheit über mich offenbaren könnte.“





Anzeige

BERGWALDTHEATER 2024

HANS SÖLLNER
HANNES RINGLSTETTER &
STEPHAN ZINNER

MUSICAL NIGHT KLASSIK OPEN AIR
DER BRANDNER KASPAR REIMNACHT
FRANKENSTEIN HERR DER DIEBE
DER ZAUBERER VON OZ HEIMSPIEL



INFO UND KARTENVERKAUF:
Kulturamt Weißenburg
Telefon: 09141/907-330
www.bergwaldtheater.de



BERGWALDTHEATER
WEIßENBURG



Kunst, Musik und Literatur in Markt Berolzheim

„KUNST VOR ORT“

Samstag, 25. Mai 2024: Vernissage um 19 Uhr mit Lesung & Musik | Sonntag, 26. Mai 2024: Ausstellung von 14 bis 18 Uhr

Im Mai 2000 gründete Alexandra Walczyk ihre Veranstaltungsreihe KUNST vor ORT, bei der sich Künstler aller Sparten treffen, um ihre Werke einem interessierten Publikum zu präsentieren. Doch nicht nur die bildende Kunst hat ihren Platz, sondern auch Musik und Literatur sind fester Bestandteil von KUNST vor ORT.

Angefangen hat es mit vier Künstlerinnen, einem spannenden Konzept, vielen Stehlampen und wenig Steckdosen, handgemachten Einladungen und einer gehörigen Portion Mut zur Lücke. Aus der flüchtigen Skizze entstand im Lauf der Jahre, angespornt von dem großen Premierenerfolg, ein gerahmtes Porträt: eine Veranstaltungsreihe, die mittlerweile über die regionalen Grenzen hinaus bekannt ist.

Mitwirkende Künstler 2024 sind unter dem diesjährigen Motto „eigenART“: Uschi Maurer aus Würzburg (Drucke), Wladimir Barantschikov aus Gunzenhausen (Ölgemälde), Manfred Wenderlein aus Trommetsheim (Holz), Michaela Schneider aus Wemding (Bilder) und Alexandra Walczyk selbst. Für die Musik sorgt Werner Gempel aus Gunzenhausen. Gastleser ist Werner Somplatzki aus Trommetsheim.

Kunstinteressierte sollten sich also das Wochenende 25. und 26. Mai 2024 im Kalender rot markieren, denn KUNST vor ORT lädt wieder ein!

Weitere Infos unter www.alexandra-walczyk.de
KUNST vor ORT,
Schloßanger 6,
91801 Markt Berolzheim



Event-Highlight auf der MS Altmühlsee

#1 SOMMERBOOT: HOUSE FEELGOOD GROOVE

20. Juli 2024 | MS Altmühlsee

Willkommen an Bord des #1 Sommerboots! Dein Slow-Downer mit groovigen, treibenden Beats und Kurs auf Sonnenuntergang.

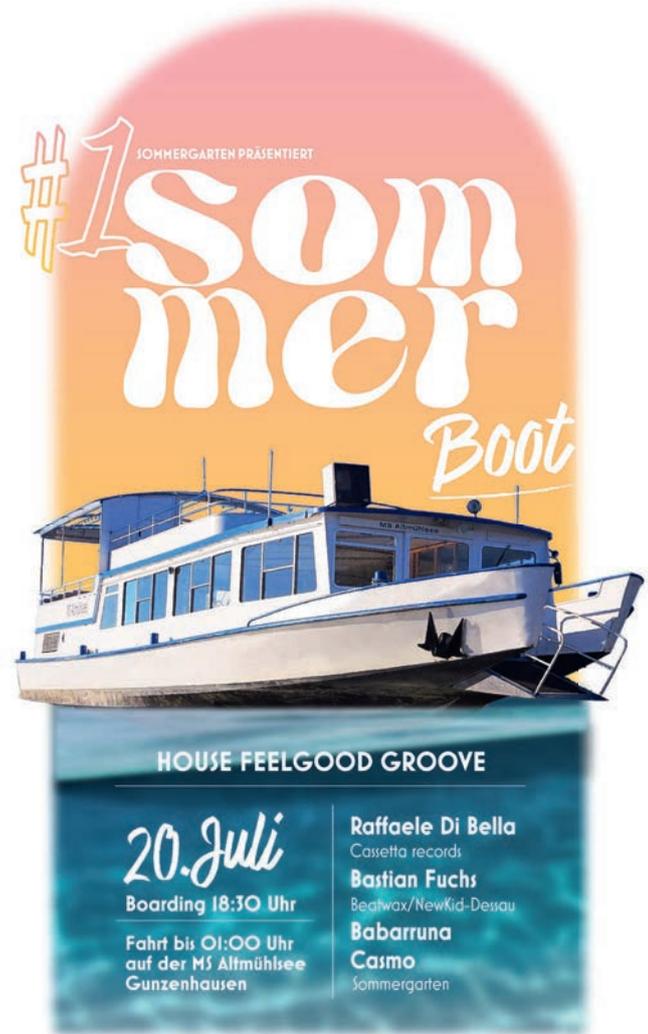
Das #1 Sommerboot ist mehr als nur eine Veranstaltung – es ist eine Reise zu den Wurzeln der Freude und des Miteinanders. Sehnt du dich nach einem Ort, an dem du frei sein kannst, ganz du selbst bist? Soll dein Sommer 2024 zu etwas Besonderem werden? Sei auch du Gast auf dem #1 Sommerboot in Gunzenhausen.

Die Ursprünge des #1 Sommerboots reichen zurück zu den prägendsten Tagen der Corona-Pandemie. Als Feiern verboten und Isolation an der Tagesordnung war, entstand die Idee des Sommergartens, als einem Ort der Hoffnung und des Zusammenhalts. Während der Lockerungen im Sommer 2020 wurde das erste Event organisiert, Sommergarten war geboren. Hier kommen Menschen zusammen, um zu feiern, zu lachen und sich zu verbinden – unabhängig von Grenzen und Vorurteilen. Das #1 Sommerboot bringt diesen einzigartigen Geist aufs Wasser. Tauche ein in die Welt des Sommergartens, spüre die Energie der Musik und erlebe unvergessliche Momente der Gemeinschaft.

Sichere dir jetzt dein Ticket für das #1 Sommerboot und sei Teil dieses außergewöhnlichen Erlebnisses: „Feiere mit uns, lache mit uns. Fülle deine Glücksspeicher auf! Raus aus dem Alltag, Lebenslust AHOI! Wir freuen uns darauf, dich an Bord begrüßen zu dürfen!“

Tickets gibt es für 25 € über eventim.de

#1 Sommerboot auf Instagram: [@sommergarten_events](https://www.instagram.com/sommergarten_events)



#1 SOMMERGARTEN PRÄSENTIERT

#1 Sommer Boot

HOUSE FEELGOOD GROOVE

20. Juli
Boarding 18:30 Uhr

Fahrt bis 01:00 Uhr
auf der MS Altmühlsee
Gunzenhausen

Raffaele Di Bella
Casetta records
Bastian Fuchs
Bedwax/NewKid-Dessau
Babarruna
Casmò
Sommergarten

KULTUR IN GUNZENHAUSEN – QUO VADIS?

Ein neues Kulturmagazin aus und für Gunzenhausen ist schlecht denkbar, ohne mit einem der größten Weichensteller für die kulturellen Angebote vor Ort zu reden: die Stadt selbst. Daher baten wir deren Oberhaupt, Bürgermeister Karl-Heinz Fitz, um einige Statements zu den Highlights, Geheimtipps und Entwicklungsmöglichkeiten des Gunzenhäuser Kulturlebens.

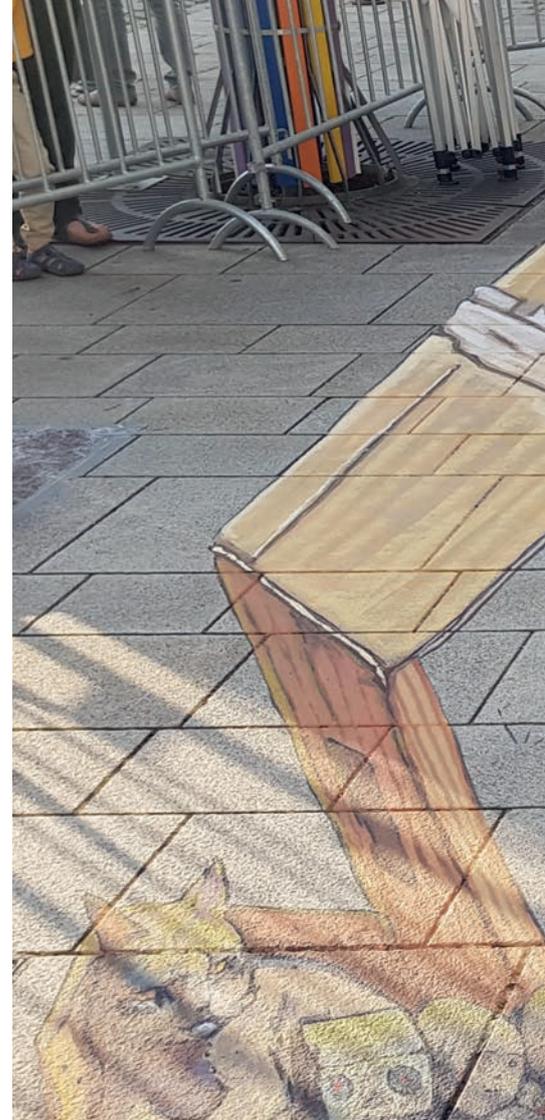
GUM: Wie bewerten Sie, Herr Fitz, das Kulturangebot in Gunzenhausen?

Fitz: Wir haben ein vielfältiges und hochwertiges Angebot, von dem andere Städte noch weit entfernt sind. Ob Varieté-Vorstellungen beim Kulturherbst oder Klassikkonzerte in der Stadthalle, unser Vorteil ist dabei natürlich die bunte Palette an Spielstätten. Mit eben jener Stadthalle, aber auch mit dem Falkengarten, dem Marktplatz oder der Seebühne mit ihrer tollen Naturkulisse schafft die Stadt Raum für eine Kulturszene, auf die ich sehr stolz bin. Das bin ich zugleich auf die Akteure, wie etwa die Kulturmacherei, das Kunstforum oder unser Amt für Tourismus und Kultur. Ich denke, am schönsten beweist den Erfolg der städtischen Kulturarbeit, dass die Motivation anderer gelungen ist. Dass beispielsweise die Marktplatz-Gastronomen von sich aus auf uns zukommen, um Events zu organisieren.

GUM: Sehen Sie trotzdem noch Verbesserungspotenzial im kulturellen Umfeld der Stadt? Welche Angebote fehlen bzw. was

würden Sie sich zusätzlich wünschen?

Fitz: Verbesserungen sind laufend nötig. Nicht alles funktioniert dauerhaft, dann muss hinterfragt und angepasst werden. Großen Bedarf sehe ich beim Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene. Deshalb hat der Stadtrat momentan das Thema „Jugendzentrum“ auf dem Schirm und plant, die Halle des ehemaligen Recyclinghofs für Jugendveranstaltungen umzufunktionieren. Mit einer kleinen Bühne soll dort ein niederschwelliger Kulturzugang für Jugendliche geschaffen werden. Unbefriedigend ist die Lage auch bei den Museen. Aus Brandschutzgründen ist das Städtische Museum bedauerlicherweise immer noch geschlossen. Die Situation wird sich zwar bald ändern, doch die Präsentation der Exponate ist einfach nicht mehr zeitgemäß. Andere Museen sind leider nach wie vor zu unbekannt oder insgesamt zu schwach besucht – mit Ausnahme des Hilfskrankenhauses, das als „Kalter-Krieg-Museum“ sehr gut angenommen wird.







GUM: Mit dem Kalten Krieg liefern Sie ein wichtiges Stichwort. Welchen Einfluss hatte denn in letzter Zeit die Weltlage, von Corona bis Ukraine-Krieg, auf die Gunzenhäuser Kulturlandschaft?

Fitz: Corona wirkte sich vor allem auf das Theater-Abo der Stadthalle verheerend aus. Ein Drittel der vormals 300 Abonnenten ist weggebrochen. Nur langsam baut sich an dieser Stelle wieder etwas auf, aber der Einschnitt ist deutlich bemerkbar. Bei den anderen Krisen fällt auf, dass die Menschen nun mehr aufs Geld schauen und Kultur dann nicht vorrangig ist. Manch ein Rückgang lässt sich allerdings auch mit einem Generationenwechsel erklären: Die typischen Theaterbesucher sind älter geworden und oft nicht mehr so mobil. Mit einem Bus oder Sammeltaxi könnte die Stadt hier wieder Abhilfe schaffen.

GUM: Beim Füllen der Stadthalle ist also Luft nach oben, dafür war das Jubiläumsjahr 2023 vollgepackt mit unterschiedlichsten Veranstaltungen zum Thema „1200 Jahre Gunzenhausen“. Welches Fazit zieht die Stadt aus dem Jubiläum? Was waren Ihre persönlichen Highlights?

Fitz: Die Stadt hat sich meines Erachtens unter der Federführung von Stadtarchivar Werner Mühlhäußer, Pressesprecher Manuel Grosser und Tourismus-Chef Wolfgang Eckerlein hervorragend präsentiert. Wir haben Jung und Alt und viele gesellschaftliche Gruppen angesprochen; es war für jeden

etwas dabei und jeder konnte sich einbringen, wie etwa beim Miniaturbauwettbewerb. In 100 Jahren wird man sagen, dass sich die 1200-Jahre-Feier sehen lassen konnte. (lacht) Mein Highlight war der Festakt zusammen mit unseren Partnerstädten, den Bürgerinnen und Bürgern und den Sharks. Auch die zweitägige organisatorische Herausforderung „1200 Minuten Musik“ zählte für mich zu den Höhepunkten der Feierlichkeiten. In Zusammenarbeit mit der deutsch-jüdischen Dialoggruppe trat unter anderem ein Jugendorchester aus Israel auf und die Welt blickte kurzzeitig auf Gunzenhausen. Unvergesslich fand ich außerdem die Ausstellung der Miniaturbauten und das Heimatspiel „Kreuz im Altmühltal“.

GUM: Schauen wir vom Jubiläumsjahr aufs Jahr 2024. Was ist heuer Ihr kultureller Geheimtipp, wenn wir die Großevents wie Bürgerfest, Kirchweih oder Kulturherbst einmal außen vor lassen?

Fitz: Der Stummfilm-Abend beim letzten Erzählfest war äußerst erfolgreich und soll dauerhaft etabliert werden – mit wechselnden Filmen, Locations und Musikbeteiligungen. Dieses Jahr haben wir im Falkengarten „Nosferatu“ im Programm, mit musikalischer Untermalung durch ein Streichquartett. Ebenfalls ein Geheimtipp ist die Lesung zu Ehren des fast vergessenen Gunzenhäuser Science-Fiction-Autors Otto Willi Gail im Kastaniengarten der Kanzlei Meyerhuber, wo

2023 der US-Schriftsteller J. D. Salinger im Fokus stand. Und schließlich die Veranstaltungen zum Simon-Marius-Jahr, unter anderem am hiesigen Simon-Marius-Gymnasium.

GUM: Mit welchen Strategien könnte es gelingen, „Kultur muffel“ oder weniger kulturraffine Haushalte zu erreichen?

Fitz: Was wir generell brauchen, ist mehr Aufmerksamkeit in den Sozialen Medien. Da haben wir jetzt drei junge Damen, die für die junge Zielgruppe im Internet zuständig sind. Eine weitere Idee wäre, sich vom Prinzip des „aufgeschobenen Kaffees“ inspirieren zu lassen. In manchen Cafés können die Gäste Geld für einen zweiten Kaffee bezahlen, welcher dann jemandem zugutekommt, der ihn sich nicht leisten kann. Das wäre eine Option für das Theater-Abo, das ja übertragbar ist: Wohlhabendere Personen finanzieren ein Abo und diejenigen, die

weniger mit Theateraufführungen in Berührung kommen, können sich aus den einzelnen Vorstellungen gratis eine aussuchen.

GUM: Wenn wir die Krisen und die positiven Jahre, die eine oder andere Debatte im Stadtrat und die Etablierung neuer Ideen und Formate im Hinterkopf behalten – wie steht es gegenwärtig um die Kultur in Gunzenhausen?

Fitz: Sehr gut. Wir haben, wie eingangs erwähnt, ein erstklassiges Angebot und sind prima aufgestellt, unter anderem dank Fördermittel der Sparkasse. Dennoch muss natürlich darauf geachtet werden, was machbar ist und was nicht. Bei allen Diskussionen über Machbarkeit darf aber die Qualität nicht leiden. Und es darf überdies nicht vergessen werden, dass ein breites kulturelles Angebot Frequenz an anderen Stellen bringt, in der Gastronomie, im Einzelhandel und so weiter. Es



ist ein Synergieeffekt: Kultur kostet Geld, sorgt allerdings insgesamt für Wertschöpfung. Sie geht uns alle an. Deshalb werde ich, solange ich Bürgermeister bin, dafür kämpfen, dass unser Angebot erhalten bleibt.

GUM: Wo steht Gunzenhausen kulturell in den kommenden Dekaden? Welche konkreten Pläne gibt es und was sind diesbezüglich Ihre Wünsche?

Fitz: Ich glaube, dass wir uns ein großes Ansehen aufgebaut haben und dieses auch halten werden. Unser kulturelles Angebot erreicht Menschen bis weit über die Stadtgrenzen hinaus, etwa beim Kulturherbst. Diese Richtung wird hoffentlich weitergeführt, während man gleichzeitig offen für Neues bleibt. Ich wünsche mir, dass wir mehr Formate für junge Leute realisieren, denn die müssen sich mehr wahr- und mitgenommen fühlen. Außerdem soll die Pflasterfläche zwischen Stadthalle und Altmühl, die den Arbeitstitel „Platz der Wirtschaft“ trägt, für Veranstaltungen nutzbar werden. Das gilt ebenso für die Promenade, unsere „persönliche Landesgartenschau“. (lacht) Hier kann – mit guten Partnern, die sich trauen, etwas auszuprobieren – Richtung Altmühl etwas Tolles entstehen. Eine schöne verbindende Sache für die Zukunft ist nicht zuletzt das Römer-Projekt am Altmühlsee. Mit zwei Römerbooten und den geplanten Streitwägen sorgt es für nationale und internationale Aufmerksamkeit und bringt Menschen unterschiedlichster Herkunft, Altersgruppen und Berufsausbildung zusammen.

GUM: Herr Bürgermeister, wir danken Ihnen für dieses informative Gespräch!



UNSER GUNZENHAUSEN – UNSERE KULTUR

Musik, Literatur und Co. – wir brauchen solche Dinge, um unserem Leben Sinn und Freiraum zu geben. Durch Kunst und Kultur gestalten wir die Welt, mit Blick darauf bilden wir funktionierende Gemeinschaften und Wertesysteme, deren Schnittpunkte identitätsstiftend sind. Tatsächlich ist ein Menschsein ohne Kunst und Kultur unmöglich, jedoch gibt es Kunst und Kultur auch nie ohne Menschen.

Nicht alles an Kreativität muss uns gefallen. Natürlich dürfen wir mit Unverständnis auf abstrakte Kunst blicken, Heavy Metal-Musik als Krach abstempeln oder futuristische Architektur als Bruch mit der Geschichte betrachten. Wir sollten allerdings verstehen, dass jedes Angebot eine Reaktion auf ein individuelles Bedürfnis ist. Wichtig bleibt die geistige Auseinandersetzung, die Akzeptanz von Vielfalt und ein sich daraus entwickelndes Bewusstsein für den Schaffens- und Rezeptionswillen, der allen von uns innewohnt.

Daher bin ich froh, welch breites Angebot an Kunst und Kultur Gunzenhausen zu

bieten hat. Klassikschöngeister finden hier ebenso Gehör, wie Kenner angestaubter Zelluloidfilme, Freunde traditioneller Tänze oder Fans deftiger Comedyzoten. Gut so, ist diese künstlerische Fülle doch Ausdruck gegenseitigen Respekts und gelebter Toleranz. Die Beschäftigung mit Kunst und Kultur macht etwas mit uns, wir öffnen uns für andere Meinungen und hinterfragen Zustände. Erst unter dem Dach eines vielseitigen Programms werden wir zu einer großen Gemeinschaft.

In der Qualität steckt bekanntlich die Qual, daher darf ein attraktives und breites Kulturangebot keine Selbstverständlichkeit sein. Es gilt sich immer neu zu erfinden, gesellschaftliche Themen aufzugreifen und interessierten Menschen Plattformen des Austausches anzubieten. So werden Vernissagen zum gemeinsamen Erlebnis, öffentliche Lesungen schlagen interkulturelle Brücken und Konzerte fördern Denkprozesse. In unserer kulturell komplexen Welt müssen wir es tatsächlich nur wollen.



ÜBER MANUEL GROSSER

An Balzacs „Lilie im Tal“ hatte er sich vor vielen Jahren emotional abgearbeitet, Goethes „Faust“ gab ihm kurz danach den literarischen Rest. Geistig endlich angekommen in der wunderbaren Welt der Wörter folgten intensive Studien von Germanistik, Literatur- und Medienwissenschaft. Heute schlägt sein berufliches Herz für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Gunzenhausen, privat interessiert er sich eher für Themen wie Zensur, Meinungsfreiheit, die Diskursanalyse von Michel Foucault oder für Werke eines John Steinbeck. Lieblingsgedanke: Sprache ist ein multifunktionales, anpassungsfähiges Machtinstrument, das permanent zu analysieren und kompromisslos einzusetzen ist.



GUNZENHÄUSER DRACHENBLUT

Ein „Erlesener Edellikör“ aus Beeren und Kräutern in Anlehnung an das Geheimrezept des Alchemisten und Naturheilkundlers Johann Reichardt, dem „Goldmacher von Gunzenhausen“.

Preis pro 0,5-Liter-Flasche: 16 €

(Gar nicht so) Geheim-Tipp

DIE NEUAUFLAGE DES GUNZENHÄUSER DRACHENBLUTES DES „GOLDMACHERS“

Johann Reichardt ist den Gunzenhäusern nicht nur als Alchemist und „Goldmacher“ bekannt, sondern insbesondere als Naturheilpraktiker. Sein „Drachenblut“ war als Arznei damals schon sehr begehrt.

Bis heute gibt es noch Zeitzeugen, die den berühmten Heiltrank des kundigen Alchemisten und Heilpraktikers Johann Reichardt aus ihrer Kindheit kennen. Besonders gut scheint die Medizin jedoch nicht gemundet zu haben. Aber das ist bei Heiltränken auch nicht wirklich ausschlaggebend. Ob das Gebräu eine echte Heilung hervorrufen konnte, wissen wir nicht, aber der Glaube versetzt bekanntlich Berge.

Im Stadtarchiv steht bis heute noch eine Originalflasche, die zwischenzeitlich im Münchner Institut für Rechtsmedizin untersucht wurde. Das Resultat ergab immerhin, dass der Trank noch genießbar ist. Da aber die 70 Jahre alte Flasche leider nicht für alle Feinschmecker der Region gereicht und die alte Rezeptur vielleicht auch nicht jedem zugesagt hätte, hat sich die Stadt Gunzenhausen mit der Brennerei Kalbensteinberg an eine Neuauflage gewagt.

Nach intensiver Arbeit ist im Rahmen des 1200-jährigen Stadtjubiläums ein Likör ent-

standen, der seinem Namen „Gunzenhäuser Drachenblut“ alle Ehre macht. Farblich gleicht er stark dem Vorbild und mit ihren 35 % liegt die Neuauflage auch sehr nah am Original. Der edle Tropfen kommt zudem als reines Naturerzeugnis daher und somit ohne künstliche Aromen oder Ähnliches.

Zugegeben, wir haben bisher schon mehr als eine Flasche in den Händen gehabt und das ein oder andere Gläschen Elixier auf die Gesundheit getrunken und sind von dem edlen Tropfen sehr angetan. Der leicht süße und beerige Likör ist sehr angenehm beim Trinken. Die Rezeptur beinhaltet zudem noch weitere Nuancen von Kräutern, die den Edellikör abrunden, ohne ihn zum klassischen Kräuterlikör abzustempeln.

Das „Gunzenhäuser Drachenblut“ ist für uns eine ganz klare Empfehlung. Erhältlich ist es bei der Tourist-Information Gunzenhausen, aber auch in der Seekiste oder bei EDEKA Höfler haben wir die Flaschen schon entdeckt.

GIBT ES IM „CAFÉ AM WEHRGANG“ DIE BESTEN BURGER DER STADT?

Wir waren im „Café am Wehrgang“ in den letzten Jahren öfter zu Gast und haben den ein oder anderen Burger probiert – von klassisch bis vegetarisch war fast alles dabei.

Wir befinden uns in einem kleinen Café am Altstadttrand – direkt an einer verkehrsberuhigten Straße. Hin und wieder fährt ein Oldtimer vorbei. Im Außenbereich stehen kleine Tische und Stühle. Ein Stück historische Stadtmauer auf der einen Seite, der große Stadtturm auf der anderen. Wenn die Sonne im Frühling oder Sommer scheint und durch die großen Pflanzen hindurch ihr Licht spendet, sitzt man hier inmitten eines wunderschönen Schattenspiels. Und wären wir nicht mitten in der Gunzenhäuser Innenstadt im „Café am Wehrgang“, könnte es genauso gut Paris oder Rom sein.

Hier kann man das Café-Feeling voll und ganz auskosten, auch in der kalten Jahreszeit. Es gibt immer frisch zubereitete Kuchen, vom Käsekuchen mit Streuseln über Bienenstich bis hin zum klassischen Schokoladenkuchen, und dazu Kaffeespezialitäten aller Art. Alleine die süßen Speisen sind schon einen Besuch wert. Was der Name „Café am Wehrgang“ jedoch nicht verrät, ist, dass man hier auch hervorragend deftig essen kann. Denn auf

der Karte findet sich neben Bowls, knackigen Salaten und WOK-Nudeln eine große Auswahl an Burgern. Neben dem klassischen Ham- und Cheeseburger, gibt es Kreationen wie den „Italo“ mit Parmesan, luftgetrocknetem Schinken und Rucola, den „Greece“ mit Feta, Oliven und Peperoni oder den „Puszta“ mit vegetarischem, paniertem Gemüse-Patty und Paprika-Schalottengemüse. Alle handmade mit originalen Brioche-Buns aus feinstem Ur-Dinkelmehl. Von den aktuell knapp 25 Burgern auf der Karte sind vor allem drei sehr beliebt:

1. „Go West“ mit Käse, Bacon und Spiegelei;
2. „Zwiebelturm“ mit Bacon und extra vielen Zwiebeln vom Grill, karamellisiert mit Akazienhonig;
3. „Ziegen Peter“ mit Ziegenkäse, Walnüssen, Akazienhonig und Preiselbeeren.

Das „Café am Wehrgang“ ist nicht der einzige Burgeranbieter der Stadt. Aber die Auswahl, insbesondere bei den vegetarischen Alternativen, ist groß und die selbstgemachten Burger sind exzellent und gehören zu den



Besten, die wir je probiert haben. Für uns ein klarer Geheimitipp! Ob es tatsächlich die Besten der Stadt sind, sollte natürlich jeder für sich selbst entscheiden und zumindest einmal einen Wehrgang-Burger probiert haben. Auch Couch-Potatoes werden sich freuen, denn alle Burger samt Beilagen gibt es ebenso „To Go“.



Interview mit dem Künstler Michael Lange

L'ENFANT TERRIBLE MICHAEL – ZWISCHEN STASI UND FREIER KÜNSTLERISCHER ENTFALTUNG

In Michaels Leben gibt es zwei bedeutende Station: Prenzlau in der idyllischen Uckermark und Gunzenhausen im beschaulichen Altmühlfranken. Seine Geschichte ist spannend und erinnert ein wenig an „Phönix aus der Asche“. Im Interview erzählt der Künstler über seinen Werdegang und seine (wahrscheinlich) einzigartige Kunst.

GUM: Hallo Michael, schön, dass du uns heute deine Geschichte erzählen möchtest. Wir fangen mal mit einer ganz banalen Frage an: Wie lange machst du schon Kunst?

Michael: In meiner Kindheit und Jugend habe ich sehr gerne gemalt. Das waren meist Porträts, Landschaften und so was. Also im Prinzip klassische Malerei. Dann war mit 19 Jahren Schluss und ich habe gar keine Kunst mehr gemacht. Meine aktuelle Kunstkarriere mit der abstrakten Malerei habe ich offiziell im Dezember 2016 begonnen und bin seither drangeblieben.

GUM: Warum die lange Pause dazwischen?

Michael: Mein Traum war es schon immer, Künstler zu werden. Ich hatte damals auch den Wunsch, Kunst zu studieren. Die Mitgliedschaft als Schüler in einem Stasi-nahen Verein, der das Abitur und ein Studium sichern sollte, war sehr verlockend. Dank der damaligen Propaganda war man dem Staatssicherheitsdienst gegenüber auch noch recht naiv eingestellt. Ich habe erst spät erfahren, was die Stasi in Wirklichkeit war. Um ans Abitur zu kommen, das für das Studium notwendig war, habe ich sogar vorgegeben, Jura studieren zu wollen, da Kunst dem Regime nicht förderwürdig erschien. Nach etwa einem halben Jahr Mitgliedschaft inklusive Drill und Strammstehen, was

einer kreativen Künstlerseele nicht unbedingt zusagt, habe ich meinen Austritt eingereicht. Die Stasi empörte sich bei meiner Mutter und forderte, „dem Jungen Vernunft einzubläuen“. Ich blieb eisern und bekam ein lebenslanges Studienverbot auferlegt. An dieser Stelle starb mein Traum vom Künstlerdasein und ich legte den Pinsel, wie ich glaubte, für immer aus der Hand.

GUM: Wie ging es danach weiter? Schließlich bist du ja doch noch Künstler geworden.

Michael: Danach kam nicht viel Bedeutendes. Ich schlug mich so durchs Leben, hatte mal hier, mal da einen Brotjob und lebte mein Leben vor mich hin. Im Jahr 2000 zog ich von Berlin nach Dinkelsbühl und 2009 schließlich nach Gunzenhausen. Meine Mutter war diejenige, die mich immer wieder zur Kunst ermuntern wollte. Als sie 2010 mit 61 Jahren verstarb, fiel ich in eine tiefe Depression, mit der ich lange zu kämpfen hatte. Im Jahr 2016 war dann der Tiefpunkt erreicht, als der Arzt mir heftige Antidepressiva verschrieb und mich vor die Wahl stellte: Entweder ich bekomme die Kurve, oder ich gehe in die Klinik und mache eine Therapie. Das war der Zeitpunkt, an dem sich der Wunsch meiner Mutter erfüllte und ich beschloss, wieder mit der



Kunst anzufangen. Noch am gleichen Tag habe ich mich mit allerlei Künstlerbedarf eingedeckt und einfach drauf losgemalt. Das war Therapie und Traum zugleich. Seitdem bin ich Künstler. Punkt.

GUM: Was für eine Story! Kommen wir mal zu deiner Kunst. Deine Werke sind nicht nur sehr abstrakt, sondern auch ziemlich speziell. Erzähl uns ein bisschen was darüber. Welche Technik nutzt du?

Michael: Ich habe nicht einfach wieder mit der klassischen Malerei angefangen, sondern bin direkt zur abstrakten Kunst übergegangen. Ich habe damals ohne eine konkrete Vorstellung oder ein bestimmtes Ziel angefangen, drauf loszumalen. Ich mische auch keine Farben, das passiert bei meiner



Kunst automatisch. Zumal ich zu faul zum Farbenmischen bin. (lacht) Und ich benutze mittlerweile auch nur noch sehr selten einen Pinsel. Meine Bilder entstehen meist aus Acrylfarben, aber ich probieren auch andere Materialien wie Kaffeesatz, hochprozentige Alkohole oder auch Salze aus. Ich wollte damals schon mit Farben experimentieren und bin bis heute dabei geblieben. Meine heutige Technik ist eigentlich durch einen Unfall entstanden. Das Ergebnis hat mir aber so gut gefallen, dass ich die Methode beibehalten habe und seitdem versuche, sie weiterzuentwickeln. Die Technik ist bis heute noch nicht ganz ausgereift und wird es vielleicht auch nie sein, da vieles in den ersten Schritten vom Zufall abhängt, bis ich es schließlich beeinflussen kann. Das betrifft vor allem die Strukturen in meinen Bildern. Es braucht manchmal ein paar Anläufe, bis ich eine gute Struktur habe. Der Rest ist dann gewollt. Mehr kann und will ich nicht verraten, da ich meine Technik gerne geheim halten möchte. Bisher habe ich noch nichts Vergleichbares bei anderen Künstlern gesehen. Auch einige Experten haben sich meine Kunst angesehen und festgestellt, dass sie wahrscheinlich einzigartig auf der Welt sein dürfte. Durch die unterschiedlichen Schichten bleiben die Farben eher „im Dunkeln“. Dafür entstehen besondere Effekte, die von den jeweiligen Lichtverhältnissen im Raum und Betrachtungswinkeln abhängig sind.



GUM: Das können wir definitiv bestätigen. Was, wenn jemand deine Technik errät?

Michael: Bisher gab es schon die wildesten und amüsantesten Theorien darüber. Aber herausgefunden hat es noch niemand. Wer die Technik aber als Erstes herausbekommt und natürlich Stillschweigen darüber bewahrt, dem schenke ich eines meiner Bilder.

GUM: OK, wir haben es oft genug versucht und geben es auf! Wie kommt man sonst an eines deiner Werke?

Michael: Auf meiner Webseite www.michael-lange.me und in den Sozialen Medien kann man sich natürlich meine Arbeiten ansehen. Die Effekte der Bilder lassen sich mit einem Foto aber leider nicht allzu gut darstellen. Am

besten ist es, wenn die Interessenten sich meine Werke persönlich ansehen. Einfach einen Termin mit mir ausmachen. Die Kontaktdaten finden sich auf der Webseite. Eine sehr gute Alternative ist auch der Besuch meiner Ausstellungen. Und in der Galerie korridor.art befinden sich auch ein paar Werke, die besichtigt werden können. (mit einem Augenzwinkern)

GUM: Weil du schon die Ausstellungen ansprichst. Du bist ja in letzter Zeit sehr aktiv und gefühlt überall präsent. Wo sind deine nächsten Ausstellungen?

Michael: Ich bekomme in letzter Zeit vor allem von internationalen Ausstellern viele Anfragen. Jedoch gestaltet sich die Zusammenarbeit recht schwierig. Man kommt eben nicht so leicht nach Shanghai oder Taipeh. Und für zwei oder drei Bilder pro Ausstellung lohnt sich der Aufwand nicht. Momentan liegt mein Fokus in der Region, auch wenn einige meiner Sammler in der alten Heimat im Nordosten des Landes ansässig sind. Im April wird es eine Einzelausstellung von mir im M11 (Fränkisches Kunstforum) geben, zwei weitere Ausstellungen folgen dann in Langenzenn. Für September gibt es bereits die Zusage in der Kunstschrane Weißenburg, wo ich gemeinsam mit Stefani Schmidt, Philipp Dann und Casmo ausstelle. Zum Kulturherbst werde ich auch wieder bei der Ausstellung GUNZENHAUSEN UNDERGROUND Vol. 3 (korridor.art) mit dem ein oder anderen Werk vertreten sein.

GUM: Vielen Dank für das Interview und die Einblicke in dein künstlerisches und privates Leben. Wir freuen uns schon auf die Begegnungen mit dir und deiner Kunst bei den kommenden Ausstellungen.



ÜBER MICHAEL LANGE

Michael Lange wurde 1965 in Prenzlau geboren. Bereits als Jugendlicher entdeckt er die Malerei und die eigene Kreativität. Der berufliche Weg scheint vorgezeichnet zu sein.

Nach dem Stasi-verhängten Studienverbot in der ehemaligen DDR, mehreren Schicksalsschlägen und einer schweren Depression, widmet sich das „Enfant Terrible des Ostens“ jedoch erst wieder 2016 der Kunst in einer neuen Art und Weise. Seitdem experimentiert Michael mit Farben.

Als „eingebürgerter“ Gunzenhäuser lebt und arbeitet der Künstler seit 2009 im Stadtteil Unterասbach. Dort befindet sich auch sein Atelier.

www.michael-lange.me



Geschichte von Kristy Husz

DIE ALTMÜHLESEE

Eine Liebeserklärung

„Frankn lisch nedd am Meer“, vermerkte einst der preisgekürnte Mundartdichter Helmut Haberkamm.

Ich wage zu behaupten: Gunzenhausen schon. Unseres Städtchens Atlantikküste oder Adria ist – na logisch – der Altmühlsee.

Okay, okay, nun werden manche vollkommen zu Recht einwenden, dass „der See“ und „die See“ bereits größentechnisch so rein gar nichts miteinander gemeinsam haben. Das mit dem Salzgehalt passt ebenfalls nicht. Von der durchschnittlichen Tiefe und dem (fehlenden) Rauschen der Brandung ganz zu schweigen (vielleicht ist das fröhliche kleine Murmeln und Glucksen der Wellen bei Wind allerdings auch nicht zu verachten?).

Es gibt hier definitiv mehr Weißfische als Weiße Haie, außerdem keine Delfine und keine Quallen, keine Kraken und keinen Tang (dafür aber Blaualgen – die biologisch betrachtet zwar zu den Bakterien gehören, doch der maritim angehauchte Name klingt schließlich gleich viel sympathischer). Schleppnetze sucht man Gott sei Dank vergebens, die Kaventsmänner sind putzig und Leuchttürme lassen sich höchstens beim Mexikaner oder an der Stadthalle finden. Und was die Piraten betrifft, so treiben Captain Jack Sparrow, Long John Silver, Hook & Co. ihr Unwesen allein zur Gaudi der Kinder.

Und dennoch.

Wenn ich auf den Stufen des Surfufers sitze, das Gesicht im Abendsonnenlicht, eine steife Brise unter der Nase und den Kiel meiner Zehen nur eine Handbreit über dem Wasserspiegel, dann ist da dieses Glücksgefühl in mir. Das Glücksgefühl, das man sonst am Meer verspürt.

Ist es die Weite der vor mir ausgegossenen Fläche, die mich auf eine Weise erdet, wie es bloß der Ozean kann? Erhaben und von zufällig anwesenden Exemplaren der Spezies Homo sapiens unbeeindruckt liegt der See da; reflektiert das Wetter,

die Jahreszeiten und meine Emotionen. Als wären wir beide immer schon hier gewesen, als wären wir ewig wie das Weltmeer und die Seelen, die dessen Anblick im Lauf der Jahrtausende zu metaphysischen Gedankengängen hingerissen hat (Ernest Hemingway lässt aus der jüngeren Vergangenheit grüßen). Dabei sind der See und ich ungefähr gleich alt und, in geologischen Einheiten gemessen, sogar richtig jung.

Trotzdem.

Im Kleinen wiederholt sich am Altmühlsee, was im Großen an den Gestaden von Ostsee, Mittelmeer und Pazifik passiert: Schauen wir auf die Wassermassen, schauen wir tatsächlich in unser Innerstes hinein. Die blaugrau umherschwappende Oberfläche verbirgt den unbekanntem Abgrund dahinter, genau wie bei uns. Und unsere mit den Augen ausgesandten Gefühle, die auf Widerhall hoffen, sie fließen mit den heranströmenden Wellen zu uns zurück, möglicherweise jedoch etwas gefilterter und geordneter als zuvor. Das wirkt selbst bei aufgewühlten Wogen beruhigend.

Jenseits aller typischen Sommeraktivitäten eines Badeortes, jenseits der faulen Strandtage und der verschwitzten Radeltouren zu den Rimini-Kiosken, nehme ich mir deshalb auch im Frühling, Herbst und Winter gern die Zeit und besuche den See. Er spendet Trost und Antworten wie das Meer, egal, was ich an mentalem Blei und verworrenen Problemen mitbringe. Der Trost und die Antworten sind längst in mir, aber erst durch Zurückspiegeln wird mein Blinder Fleck überwunden.

Es gibt daher – ich habe es an anderer Stelle bereits ähnlich formuliert – wenig, was ein Aufenthalt am Süß- wie am Salzwasser nicht zu heilen vermag. Und dafür bin ich dankbar. Ein See-Anwohner zu sein, ist ein kostbares Glück.

Insofern spielt es für mich keine Rolle, ob Frankn nun am Meer lichts oder nicht. Denn Gunzenhausen tut es. De(l)nitiv.

Informationen zum Bild links: „Der Schatz im Altmühlsee“ – Kristy Husz, Linoldruck & Blattgold auf Papier, limitierte Edition anlässlich des Gunzenhäuser Stadtjubiläums, ca. 40 x 60 cm, gerahmt.



ÜBER KRISTY HUSZ

Die Gunzenhäuserin mit ungarischen Wurzeln gestaltet – an der Schnittstelle zwischen Kunst und Literatur – Handpressendrucke, Büttenpapier, plastische Texte sowie hin und wieder Lesungen mit Kultstatus. Schon zu Grundschulzeiten schlug ihr Herz für Wörter, Bilder und Papierprodukte: Sie zeichnete, fabulierte und leerte stofftaschenweise die Bücherei, Buchhandlungen und Schreibwarenläden. An der Uni Eichstätt, dem Hogwarts unter den deutschen Hochschulen, studierte sie Deutsche und Englische Literaturwissenschaft. Ihre auch in Buchform publizierte Magisterarbeit verfasste sie über die Bedeutung des Meeres bei Thomas Mann und Eduard von Keyserling – ein Thema, das sie bis heute verfolgt und zu nebenstehender Geschichte inspirierte.

www.kristyhusz.de

PROGRAMM IN DER STADTHALLE GUNZENHAUSEN



Stadthalle
Gunzenhausen

MÄRZ

- 21.03. THE SPIRIT OF FREDDIE MERCURY
- 23.03. DIE SCHÖNE UND DAS BIEST - DAS MUSICAL

APRIL

- 03.04. TANZNACHMITTAG
FÜR SENIOREN
- 14.04. SCHLAGER & SPASS
MIT ANDY BORG
- 21.04. FAURE KLAVIERQUARTETT
- 24.04. DIE ABENTEUER
VON MAMMA MUH
- 28.04. EIN LIED GEHT UM DIE WELT
- WELTBERÜHMTE EVERGREENS

TAGEN, FEIERN,
KULTUR GENIEßEN!



MAI

- 04.05. UND WENN WIR ALLE
ZUSAMMENZIEHEN?
- 08.05. TANZNACHMITTAG
FÜR SENIOREN
- 15.05. GERHARD POLT UND DIE
WELL-BRÜDER
- 19.05. FANTASY - DIE GROSSE
LIVE TOUR

SCAN ME:



SO ERREICHEN SIE UNS:



ISLE PLATZ 1
91710 GUNZENHAUSEN



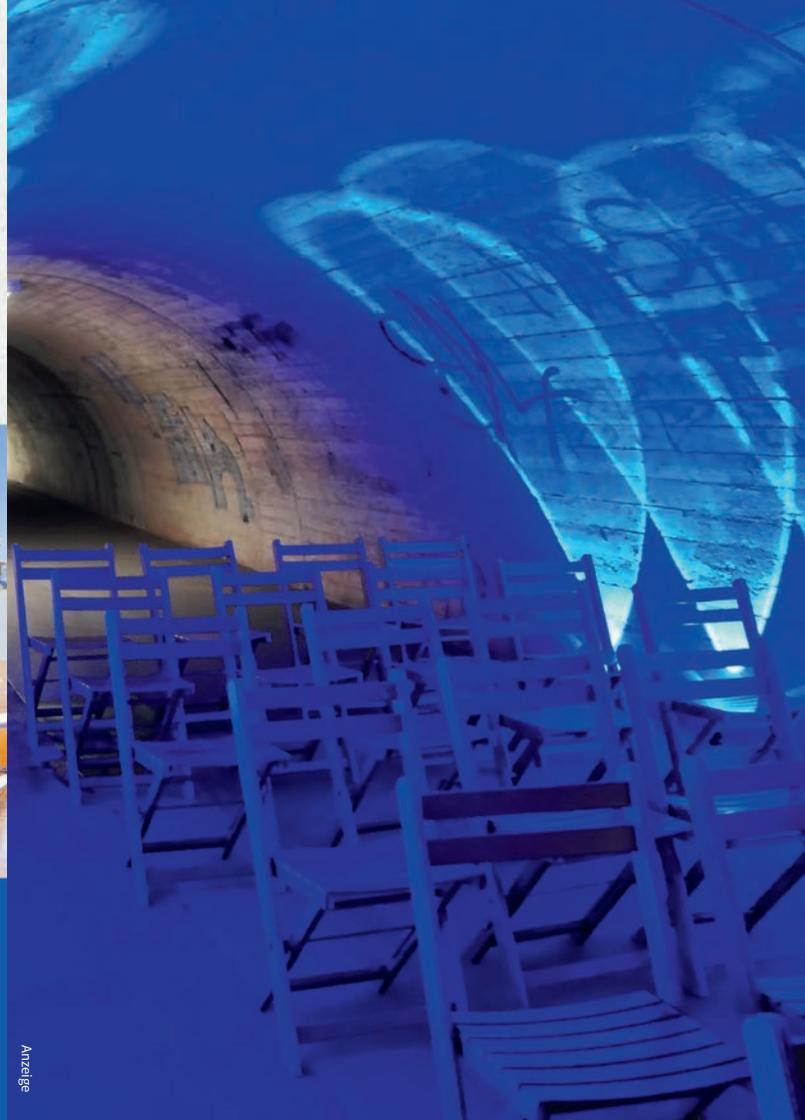
09831 508340



STADTHALLE@GUNZENHAUSEN.DE



@STADT.GUNZENHAUSEN



Einladung der Kulturmacherei Gunzenhausen e.V.

7. LITERARISCHER STADTSPAZIERGANG

Bücherfreunde und Liebhaber guter Geschichten aufgepasst: Am Donnerstag, den 18. April 2024, lädt die Kulturmacherei Gunzenhausen mit den Organisatoren Ulrike Fischer und Wolfgang Eckerlein zum Literarischen Stadtspaziergang ein.

Das bewährte Konzept bleibt: Große Literatur wird in kleinen Portionen von unterschiedlichen Vorleserinnen und Vorlesern an verschiedenen Orten dargeboten. Auch diesmal wurden Locations gewählt, die nicht allen bekannt sein dürften: Zentrum des kleinen Lesemarathons ist das Berufliche Schulzentrum Gunzenhausen. Gelesen wird dort in verschiedenen Werkstätten und – Achtung, Premiere – im unterirdischen Hilfskrankenhaus. Wer schon immer einmal den morbiden Charme des „Kalter-Krieg-Relikts“ erleben wollte, sollte den Termin unbedingt wahrnehmen.

Der Literarische Spaziergang beginnt um 19.30 Uhr. An jedem Ort trägt eine Vorleserin oder ein Vorleser einen 10- bis 15-minütigen Text vor. Aufgrund der begrenzten Platzkapazitäten wird an allen Orten gleichzeitig gelesen, und das jeweils im Halbstundentakt. So besteht die Chance, jede Geschichte zu hören. Zudem können Besucherinnen und Besucher den Startpunkt ganz individuell auswählen und dann nach jeder Lesung gemütlich zur nächsten Location spazieren. Die Orte wurden extra so gewählt, dass die Wege nicht allzu lang sind und genügend Zeit bleibt, ein wenig miteinander zu plaudern.

Informationen zur Kulturmacherei erhalten Sie auf der Internetseite des Vereins unter www.diekulturmacherei.de

WERDE MITGLIED!

Denn wer Kultur will,
muss Kulturmacherei sein!



www.diekulturmacherei.de

ENTDECKUNGSREISE INS SAGENLAND – WO DIE SPEKTAKULÄRSTEN GESCHEHNISSE EINST IHREN LAUF NAHMEN...

Eine etwas andere Landkarte steht am Anfang des jüngst erschienenen Buches „Sagen aus Altmühlfranken“: 36 Sagenorte im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen werden mal als Schauplätze unerhörter Ereignisse präsentiert, mal als Kraftorte und sehr oft als Treffpunkt für allerhand Wesen aus der Geisterwelt. Die Autorin Babett Guthmann hat die Sagen neu erzählt und jenen Menschen eine Stimme gegeben, die sich in einer Extremsituation mit ihren starken Gefühlen, mit ihrer Angst, ihrer Einbildungskraft, ihrer Einsamkeit konfrontiert sehen. Der Künstler Klaus Selz erleichtert mit seiner märchenhaften Bildsprache den Einstieg in die Welt der Feuermänner, der gesichtslosen Mönche oder der im Nebel auftauchenden Gespensterfrauen.

Die Tour durch den Landkreis startet in **Gunzenhausen** am Kirchenplatz mit einem herumgeisternden Mönch und beim legendären Goldmacher Johann Reichardt. Weiter geht es in die Altmühlauen, wo man den siebengescheiten Stelzengänger Ephraim oder das neunmal niesende Männlein treffen kann. Im **Schloss Altenmuhr** mit seinem grünen Spiegel hat einst das bedrückende Schicksal des Monsieur de Clarence seinen Lauf genommen.

Eine ungeheuer fleißige Magd soll im **Cronheimer Schloss** die sogenannten Teufelsknödel zubereitet haben. Die treulosen Kartelbrüder von **Wald** verstießen wegen ihrer Spielsucht gegen ein Vermächtnis und erhielten prompt ihre Strafe. Die Michelskirche bei **Unterasbach** steht in der Tradition der Wanderkirchen.



Unheimliche Begegnungen mit Feuer-
männern gibt es aus **Haundorf** und aus
Wettelsheim zu berichten, während die
lärmende Gespensterschar des „Wilden
Gjags“ in **Gundelshalm** und **Heidenheim**
gesichtet wurde.

Der Förster Franz spukt als Hoi rund um
Igelsbach herum. In der **Kalbensteinberger**
Rieterkirche kann man heute noch den
störrischen Palmesel antreffen. Ein lohnen-
der Ausflug führt ins Zigeunerloch, wo sich
während des Dreißigjährigen Krieges das
Fünfbronner Fischwunder zugetragen haben
soll. Der Münzschatz von Oberen Schloss
in **Markt Berolzheim** hat vermutlich im
Kirchturm von **Hohentrüdingen** ein neues
Versteck.

Im Innern des **Gelben Bergs** rumoren bis in
unsere Zeit der böse Junker und seine Spieß-
gesellen und am **Schlossberg bei Hechlin-
gen** hat der böse Ritter vom Weißen Berg
seine Ehefrau auf brutalste Weise bestraft.

Der Pappelbauer aus **Gnotzheim** kann – wie
viele andere Grenzstein-Versetzer – keine
Ruhe finden. Wer in **Bubenheim** einen Beutel
am Weg liegen sieht, sollte diesen tunlichst
nicht aufschnüren! Zwischen **Wettelsheim**
und **Treuchtlingen** tobt die Teufelsbrut am
Rapenbuck.

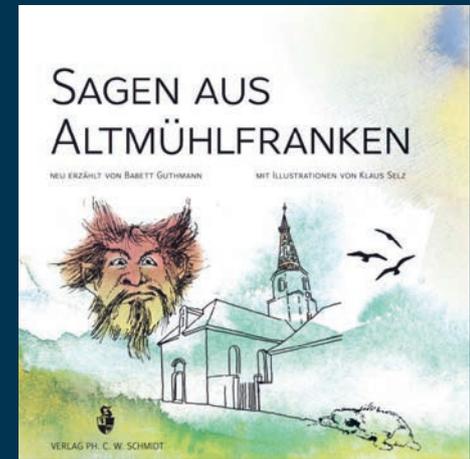
Im **Schambachried** trauerte der Kohlmüller
um seine fünf Buben. Der Schlüsseljungfrau

Armgarth aus dem **Schloss Möhren** sollten
zartbesaitete Gemüter besser nicht über den
Weg laufen. **Pappenheim** ist bekannt für
seine ruhelose Komtesse, doch soll es auch
einen freundlichen Wassermann und eine
Wasserfrau im Ort geben.

Die Leserinnen und Leser erfahren, was
die Dolinentrichter bei **Osterdorf** mit dem
dortigen Hexenmeister zu tun haben, und
lernen bei der Hirschspring-Quelle nahe
Nennslingen den krummen Matthes kennen.
Kreischende Raben umkreisen heute noch
das **Syburger Wasserschloss**.

Als Klosterkrimi lässt sich die Geschichte
um das Mordbeil auf der **Wülzburg** inter-
pretieren. Auf **Schloss Sandsee** machte ein
gewisser von Münchhausen dem dortigen
Kaplan das Leben schwer. Im tiefen Wald zwi-
schen **Tiefenbach** und **Gündersbach** wurde
ein Reiter ohne Kopf gesichtet. Mit Teufeln
oder vom Teufel besessenen Zauberern hat
man es in **Weimersheim**, in **Alesheim** und
in **Stopfenheim** zu tun. Zu guter Letzt macht
Babett Guthmann mit dem Auhof-Hannes
bekannt, einem Räuber und Mörder, der nahe
Theilenhofen sein Unwesen trieb.

Die meisten Sagenorte können heute noch
aufgefunden und aufgesucht werden. Es sind
besondere Orte, deren Rätsel sich mit einer
geheimnisvollen Geschichte verbinden. So
kann das Buch also auch gelesen werden: Als
Einladung zur Spurensuche!



SAGEN AUS ALTMÜHLFRANKEN

von Babett Guthmann und Klaus Selz in der
grafischen Bearbeitung von Tanja Selz

36 Sagen aus dem Landkreis Weißenburg-Gun-
zenhausen laden ein zu einer Zeitreise. Die hier
gesammelten Geschichten sind ein Eingangstor
zu Erfahrungen, die Menschen seit Jahrhunderten
bewegen.

Verlag Ph. C. W. Schmidt

ISBN: 9783877072813

Preis: 24 €

Erhältlich im Buchhandel (solange der Vorrat
reicht) sowie in der Stadt- und Schulbücherei
Gunzenhausen.



KUNST UND KANZLEI: FARBTUPFER IM ADVOKATEN-ALLTAG

Die 1977 von Dr. Alfred Meyerhuber in Gunzenhausen gegründete Anwaltskanzlei Meyerhuber umfasst inzwischen sechs Standorte in Mittelfranken. Was nicht jeder weiß: Sie beherbergt auch eine der größten Kunstsammlungen im mittelfränkischen Raum. Warum das nicht verwunderlich ist, erzählte uns Kanzleipartner und Kunstförderer Holger Pütz-von Fabeck bei unserem Besuch in der Gunzenhäuser Niederlassung.

„Alles so schön bunt hier“, röhre die deutsche Godmother of Punk Nina Hagen 1978 ins Mikrofon.

„Alles so schön bunt hier“, das möchte man auch sagen, wenn man zum ersten Mal im Leben die Räumlichkeiten der Anwaltskanzlei Meyerhuber in Gunzenhausen betritt. Keine sterilen Wände mit generisch-funktionaler Büroeinrichtung und möglichst wenig Persönlichkeit dahinter, wie man es sonst von viel zu vielen Amtsstuben, Sekretariaten und Eingangshallen kennt. Stattdessen: Kunst, wohin das Auge blickt. Abstrakte und figurative Malerei in sämtlichen Formaten, afrikanische Skulpturen und Porträts, die auf Dr. Alfred Meyerhubers viele Aufenthalte auf dem Schwarzen Kontinent zurückgehen, und gleich im Empfangsbereich ein kontrovers diskutiertes Gedicht.

Wie gehen all die heterogenen Objekte, die von mitunter exzentrischen Künstler-

individuen geschaffen wurden, mit „drögen“ Akten und Gesetzesparagrafen, mit formell gekleideten Juristen und seriöser Rechtsvertretung zusammen? Das verrät uns, bei einem im Besprechungssaal startenden Rundgang durchs Haus, Holger Pütz-von Fabeck – seines Zeichens Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarkt- sowie Arbeitsrecht, Kanzleipartner und nicht zuletzt: leidenschaftlicher Kunstfreund.

Die Kanzlei verfolgt den Weg weiter, den einst ihr Begründer Dr. Meyerhuber eingeschlagen hat. Dessen Anspruch als Gründungsmitglied des 1983 aus der Taufe gehobenen Kunstforums Fränkisches Seenland e.V. ist es, Kunstwerke nicht nur im privaten Kämmerchen zu sammeln – sondern sie als die Arbeitserzeugnisse von Menschen dorthin zu bringen, wo Menschen arbeiten. Und dies durchaus auch aus einer sozialen Verantwortung heraus, um Künstler zu unterstützen, um Kunst und Kul-



ÜBER HOLGER JOHANNES PÜTZ-VON FABECK

Aufgewachsen in Regensburg, kam der Rechtsanwalt 1997 via Rosenheim nach Gunzenhausen. Seit Jahren bereichert er die Vereinsvorstände des Kunstforums Fränkisches Seenland e.V. und des Stadtmarketing Gunzenhausen e.V. mit seiner künstlerischen Expertise, die er unter anderem dem kunstaffinen Umfeld in seinem Elternhaus verdankt. Privat ist Pütz-von Fabeck glücklich verheiratet, Vater zweier wunderbarer Töchter und ein glühender Kunstsammler, der das Sofa passend zum Bild an der Wohnzimmerwand erwirbt und nicht umgekehrt.



tur zu fördern. Des Anwalts Brot wiederum ist die Arbeit mit Menschen, mit menschlichen Verstrickungen und Konflikten, und wer setzt sich ebenso hingebungsvoll mit der *Conditio humana* auseinander? Richtig, die Kunst.

Deshalb sind an allen Standorten der Kanzlei um die fünfzig wechselnde Werke ausgestellt, die meisten davon aus der Privatsammlung Dr. Meyerhubers. Während wir durch den Stammsitz in der Gunzenhäuser Rot-Kreuz-Straße laufen – genauer gesagt, durch die beiden alten Anwesen, die 1998 zu einem Gebäudekomplex vereint wurden – begegnen uns geflügelte Lampen, kunstfertig verzierte Türen und Stühle, erhabene Lochkamera-Fotografien, alienartige Plastiken und immer wieder: die neonleuchtenden Arbeiten von Robert Müller-Moa, die sich überraschend organisch ans historische Gemäuer schmiegen.

Es fällt außerdem auf, dass Kunst und Kunsthandwerk oft fließend ineinander übergehen und sich schönes Design und praktischer Gebrauch nicht ausschließen müssen. Und dass unter der Bezeichnung „Wartezimmer-Vernissage“ von Pütz-von Fabeck eine Möglichkeit geschaffen wurde, auch weniger etablierten Künstlern eine Ausstellungsfläche zu bieten, ohne gleich riesige Erwartungen zu wecken. Schon vor Gesprächsterminen darf das Sehorgan folglich über manch spannendes Bild wandern – und über viel Ultramarin,



das der sprichwörtliche rote Faden im Haus ist und vom berühmten Blau des Malers Yves Klein inspiriert wurde.

„Graue Räume erzeugen graue Menschen. Bunte Räume erzeugen bunte Menschen“, so lautet die Devise Pütz-von Fabecks, der sich neben seiner Anwaltstätigkeit ehrenamtlich seit über 20 Jahren als Vorstandsmitglied des Kunstforums und zudem als Kulturbeirat des

Stadtmarketing-Vereins engagiert und privat ebenfalls unter die Kunstsammler gegangen ist. Er ist der Meinung, dass Menschen entschieden von ihrer Umgebung geprägt werden, denn „wer den ganzen Tag auf Trostlosigkeit starrt, wird trostlos.“

Unterdessen blicken wir hinaus auf den gar nicht trostlosen, mit Christian-Rösner-Figuren gespickten Kastaniengarten, in welchem im Juni eine Lesung zum Gunzenhäuser Science-Fiction-Autor Otto Willi Gail stattfinden wird. Letztes Jahr gab es am gleichen Ort einen Abend zum US-Schriftsteller Jerome David Salinger, der bekanntlich nach dem Zweiten Weltkrieg als GI in der früheren „Villa Schmidt“ und heutigen Kanzlei Meyerhuber stationiert war.

Dass zur Kunst also auch die Kunst des geschriebenen und gesprochenen Wortes gehört, kommt in der Rot-Kreuz-Straße 12-14 nicht zu kurz. Dies beweist bereits das polarisierende Poem „avenidas“ von Eugen Gomringer, das „als Statement für die Freiheit der Kunst“ direkt neben der Rezeption hängt. Eindrucksvoll visualisiert ein paar Schritte weiter Bildhauer Rösners „Hundekampf“ das Gegenteil von Freiheit: Und zwar, wie Mandant und Gegner sich bisweilen so untrennbar im anderen festbeißen, dass keiner mehr einzeln existieren kann.

Welch hohen Stellenwert man hier der Kunst beimisst, zeigen am besten aber zwei

Besonderheiten, die man so möglicherweise in keinem anderen Rechtsbüro findet: Da ist zum einen die Jahresgabe – etwa in Form eines Originaldrucks –, die treuen Mandanten ungefragt zugeschickt wird. Das Präsent, welches das Kunstverständnis der Anwaltskanzlei Meyerhuber vermitteln soll, kommt Pütz-von Fabeck zufolge stets gut an und hat schon so manchen Adressaten

zur näheren Auseinandersetzung mit Kunst animiert. Zum anderen verzichtet man auf eine klassische Infobroschüre. Stattdessen haben die Grafikdesignerin Philippa Walz und Andreas Opiolka, Professor an der Stuttgarter Kunstakademie, ein Handbuch mit originellen, bisweilen ironischen Fotos gestaltet, die das Bändchen zu einem Kunstwerk für sich machen.



Bei aller Begeisterung, die aus den Worten des Juristen klingt: etwas fehlt ihm, namentlich im Kunstforum, und das ist der Nachwuchs. Die Jugend trifft man seiner Aussage zufolge mehr in den Sozialen Medien als bei Vernissagen, es sei denn, man bietet einen ungewöhnlichen, „Instagram-tauglichen“ Türöffner. Um zumindest die Hemmschwelle im eigenen Haus zu senken, soll allerdings nicht nur das GUNZENHAUSEN UNDER-

GROUND Magazin eingeladen gewesen sein, die im Arbeitsumfeld versteckten Werke zu betrachten. Auf Anfrage führt Holger Pütz-von Fabeck sehr gerne weitere Besucher durch die Kunstsammlung der Kanzlei Meyerhuber.

Wir versprechen: Sie ist bunt!



ÜBER DIE MEYERHUBER RECHTSANWÄLTE PARTNER- SCHAFT MBB

Seit 1977 berät, vertritt und unterstützt die Kanzlei Meyerhuber Mandanten in vielfältigen Rechtsgebieten. Sie wurde von dem Fachanwalt für Erb- und Steuerrecht, Kunstsammler und Mäzen Dr. Alfred Meyerhuber in Gunzenhausen gegründet. Zwischenzeitlich umfasst die Kanzlei 6 Standorte in Mittelfranken mit 8 verantwortlichen Partnern – darunter mit Dr. Sylvia Meyerhuber auch die Tochter des Kanzleigründers –, über 20 Berufsträgern und mehr als 50 Angestellten.

www.meyerhuber.de

3 x 50 EURO ZU GEWINNEN!

Wir verlosen an unsere Leser insgesamt 3 Altmühlfranken-Gutscheine, zur Verfügung gestellt vom Stadtmarketing Gunzenhausen e.V., im Wert von jeweils 50 Euro!

Die Teilnahme ist ganz einfach: Schickt uns bis zum 30. April 2024 eine E-Mail an gewinnspiel@gun-magazin.de mit dem Stichwort „Altmühlfranken-Gutschein“. Unter allen Einsendungen verlosen wir die drei Gutscheine.

Die Teilnahme ist kostenlos. Jede Person kann nur einmal gewinnen. Ein Barauszahlung der Gewinne ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme erklären die Gewinnspielteilnehmer, dass sie unsere Datenschutzerklärung gelesen und akzeptiert haben. Diese ist unter <https://korridor.co/datenschutz> zu finden.



**JETZT
BEWERBEN
UNTER
VERPA.DE**



DER SPRUNG IN DEINE ZUKUNFT

SPITZEN-AUSBILDUNG
ENTWICKLUNGSSTARK
ZUKUNFTSSICHER

verpalin®
Die Folie. The Film. Folia.

INDUSTRIEKAUFMANN*
FACHKRAFT FÜR LAGERLOGISTIK*
FACHLAGERIST*
ELEKTRONIKER FÜR BETRIEBSTECHNIK*
INDUSTRIEMECHANIKER*
VERFAHRENSMECHANIKER FÜR
KUNSTSTOFF- UND KAUSCHUKTECHNIK*
MEDIENTECHNOLOGE DRUCK*
MASCHINEN- UND ANLAGENFÜHRER*
PRAKTIKA / STUDIUM

*GESCHLECHT EGAL, HAUPTSACHE DU PASST ZU UNS.M/W/D

verpa®
Folie

WEIDHAUSEN • GUNZENHAUSEN

GUNZENHAUSEN UNDERGROUND MAGAZIN

Das kostenlose Kultur- und Trendmagazin für Gunzenhausen

Wir berichten über Kultur, Kunst, Musik, Literatur, Menschen, spannende Projekte und weitere interessante Themen aus und für Gunzenhausen. Das Magazin im kleinen Querformat erscheint regelmäßig alle drei Monate und wird herausgegeben von einem erfahrenen Redaktionsteam.

Das GUNZENHAUSEN UNDERGROUND Magazin wird in nahezu alle Haushalte mit der Postleitzahl 91710 ausgeteilt und an wichtigen Stellen ausgelegt. Die Auflage beträgt mindestens 8.000 Exemplare je Ausgabe. In der Regel hat eine Ausgabe etwa 60 Seiten und immer einen festen Werbeanteil. Wächst die Werbeteilnahme, wächst auch automatisch der Umfang einer Ausgabe! Genau wie bei den Inhalten, wird auch bei Werbung auf Qualität vor Quantität geachtet.

Mit Ihrer Werbung kommen Sie nicht nur in die Sichtbarkeit, sondern unterstützen aktiv die Kulturarbeit in Gunzenhausen! Werbung ganz einfach digital buchen unter

GUNZENHAUSEN-UNDERGROUND.DE/WERBUNG

oder per Mail an

WERBUNG@GUN-MAGAZIN.DE

Herausgeber:

George Arauner, Juliane Zeh
korridor.co | George Arauner
& Juliane Zeh GbR

📍 Dr.-Martin-Luther-Platz 13
91710 Gunzenhausen

📞 09831 / 879 08 09

✉️ redaktion@gun-magazin.de

🌐 www.gunzenhausen-underground.de

Auflage

9.000 Exemplare

Redaktion

Kristy Husz (v. i. S. d. P.) | George Arauner
| Juliane Zeh



Bildnachweise: Cover/S. 1 Sutcliffe; S. 4 Stadt Gunzenhausen; S. 5-7 korridor.co; S. 8-18 Stadt Gunzenhausen / Stadtmarketing Gunzenhausen e.V.; S. 19 korridor.co; S. 20-24 Sutcliffe; S.26/27 Jörg Dommel; S. 28 korridor.co; S. 29-35 Ivan Horvat (Titel: S. 29 „Rabenvater“, S. 30 l. „Blindes Vertrauen“, S. 30 r. „Sünde“, S. 31 „Gravitation“, S. 32/33 „STOP“, S. 34 l. „Masquerade“, S. 34 r. Proträt von Ivan Horvat, S. 35 o.l. „Roadtrip“, S. 35 u.l. „KIEW“); S. 36 Alexandra Walczyk; S. 38/39 George Arauner; S. 40 korridor.co; S. 41/42 Stadt Gunzenhausen; S. 43 korridor.co; S. 44-47 korridor.co; S. 48/49 Michael Lange; S. 50 Kristy Husz; S. 51/52 DieKULTURmacheri Gunzenhausen e.V.; S. 54/55 Klaus Selz (mit freundlicher Genehmigung von Tanja Selz); S. 56-58 korridor.co; S. 59 Kristy Husz; S. 60 korridor.co | Co-Autoren dieser Ausgabe: Alexandra Walczyk, Babett Guthmann, Ivan Horvat, Jörg Dommel & Manuel Grosser | Dank an alle Werbetreibenden, die diese Ausgabe mit ihrem finanziellen Beitrag ermöglicht haben; Dank an den Stadtmarketing Gunzenhausen e.V. für die Altmühlfranken-Gutscheine in Wert von insgesamt 150 Euro für das Gewinnspiel; Dank an alle weiteren Unterstützer, Interviewpartner und unsere Leser.

Ausstellung 13.01. - 22.02.2024

„Crazy Dreams in Weird Times“ | Ivan Horvat

Samstag, 13. Januar 18:00 Uhr

Foto-Ausstellung mit LIVE Akt-Shooting



Ausstellung: 24.02. - 04.04.2024

„Fläche, Form, Farbe“ | Eduard Raab

Samstag, 24. Februar 18:00 Uhr

Druckwerkstatt mit dem Künstler



Ausstellung: 06.04. - 23.05.2024

„Mixed“ | Malprojekt Muhr am See

Samstag, 6. April 18:00 Uhr

Mixed Art & Mixed Drinks



Ausstellung: 25.05. - 04.07.2024

„Fastfoodporn“ | Jörg Dommel

Samstag, 25. Mai 18:00 Uhr

Illustration, Lesung & Musik



Ausstellung: 06.07. - 15.08.2024

„Momoshi Summer“ | Momoshi

Samstag, 6. Juli 18:00 Uhr

LIVE Body-Painting featuring Helena



Ausstellung: 17.8. - 26.09.2024

„Friends with Benefits“ | Hannes Mann

Samstag, 17. August 18:00 Uhr

Meet & Greet mit Künstlern der Galerie „mann's art stage.“



Ausstellung: 28.09. - 07.11.2024

„Gunzenhausen Underground – Vol. 3“

Samstag, 28. September 18:00 Uhr

Kultur-Treff mit Lesung & Tasting



Ausstellung: 09.11.2024 - 02.01.2025

„Der fabelhafte Hans-Joachim Zeidler“

Samstag, 9. November 18:00 Uhr

Lesung mit phantastischen & satirischen Texten
von Hans-Joachim Zeidler

Art-Night

korridor.art

korridor.art

Dr.-Martin-Luther-Platz 13 | 91710 Gunzenhausen
galerie@korridor.art | 09831 / 879 08 09

vorhang auf für ihre rechte

meyerhuber
rechtsanwälte
partnerschaft mbB



rot-kreuz-straße 12-14
91710 gunzenhausen

ansbach

dinkelsbühl

feuchtwangen

weißenburg

nürnberg

23 rechtsanwälte und 25 fachanwaltstitel

fachanwältinnen
und fachanwälte
für:

arbeitsrecht bankrecht erbrecht familienrecht gesellschaftsrecht
handelsrecht internationales wirtschaftsrecht kapitalmarktrecht
medizinrecht mietrecht sozialrecht strafrecht steuerrecht vergaberecht
verkehrsrecht verwaltungsrecht wohnungseigentumsrecht



www.meyerhuber.de